Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2945. Postscheck. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. (5d. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. 3.3. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 131 | Detmold, Mittwoch, 15. Mai 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Französisch-holländische Militärwörterbücher

bei französischen Gefangenen gefunden

Ein weiterer Beweis für Frankreichs Durchmarschabsicht durch Holland.

Berlin, 14. Mai. Französischen Gefangenen wurden französisch-holländische Militärwörterbücher abgenommen. Diese Wörterbücher sind erst 1940 herausgegeben worden.

Ebenso wie die kürzlich in Holland gefundenen Karten von Deutschland mit Einzeichnungen militärisch wichtiger Anlagen im deutschen Ruhrgebiet geht auch aus diesem Fremdwörterbuch hervor, daß die Franzosen den Einfall über Holland nach Deutschland seit längerer Zeit vorbereitet haben.

Holland hat kapituliert!

Das historische Schlachtfeld von Ligny erreicht — Deutsche Truppen in Dinant, Givet und Sedan eingerückt — Zwei Kreuzer, ein Zerstörer versenkt — Vordringen gegen die Schelde-Mündung — Die Maas auf französischem Gebiet überschritten — Engländer und Franzosen südlich Pirmasens gefangen — Rund 150 Flugzeuge vernichtet

Großkampf zwischen Panzerverbänden

Die Franzosen schwer geschlagen.

Berlin, 14. Mai. Nordwärts Namur kam es zum ersten Male in diesem Krieg zu einem Großkampf zwischen Panzerverbänden. Französische Panzergeschwader waren deutschen Panzerkräften entgegengeschickt worden, um ihr weiteres Vordringen in Richtung auf die Dyle-Stellung zu verhindern. In engem Zusammenwirken mit Kampfverbänden der Luftwaffe nahmen die deutschen Panzerkräfte unverzüglich den Kampf auf. Die Franzosen wurden geschlagen und flüchteten zurück. Hierbei faßte die deutsche Luftwaffe sie nochmals. Stark erschüttert gehen sie nunmehr, verfolgt von den deutschen Panzerverbänden, auf die Dyle-Stellung zurück.

70 Abschüsse durch unsere Jäger

Berlin, 14. Mai. Im Laufe des Dienstag wurden nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen im Raume von Sedan von deutschen Jagdfliegern 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Abschußergebnis noch beträchtlich erhöht.

Alliierte Truppen geworfen und verfolgt

Berlin, 14. Mai. Deutsche Truppen warfen heute britische, französische und belgische Kräfte an der Geete und verfolgen sie in Richtung auf die Dyle-Stellung bei Löwen und Wavre.

Die Kapitulation Hollands

Berlin, 14. Mai. Der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen hat unter dem Eindruck der Kapitulation von Rotterdam sowie der bevorstehenden Einnahme von Utrecht und Den Haag für die gesamte holländische Armee die Niederlegung der Waffen befohlen. Damit ist am fünften Tage des gegen Deutschland provozierten Kampfes der holländische Staat zur Kapitulation gezwungen worden. Die Provinz Zeeland umfaßt die vorgelagerten Inseln, über die der holländische Oberbefehlshaber offensichtlich keine Befehlsgewalt mehr besitzt. Ihre Besetzung durch deutsche Truppen ist nur eine Frage von Tagen. Dieser gewaltige Erfolg wurde errungen im Zusammenwirken der deutschen Truppen des Landheeres und der Luftwaffe. Er stellt eine einzigartige militärische Leistung dar.

Holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

Kopenhagen, 14. Mai. In der Nacht zum Montag lief der holländische Dampfer „Van Rensfallser", wie Havas meldet, beim Verlassen des Hafens Ijmuiden auf eine Mine.

Berlin, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach der Kapitulation von Rotterdam und angesichts der bevorstehenden Bedrohung der holländischen Hauptstadt hat der holländische Befehlshaber den aussichtslosen Widerstand aufgegeben und seinen Truppen den Befehl zur Einstellung des Kampfes erteilt. In Zeeland geht der Kampf weiter.

Schwere Schläge auf Englands Flotte an Hollands Küste

Berlin, 14. Mai. Die deutsche Luftwaffe hat heute im Seegebiet der niederländischen Küste feindliche Seestreitkräfte und Transporter erneut angegriffen. Es wurden zwei Kreuzer versenkt, ein Kreuzer durch eine Bombe schwer getroffen und in Brand gesetzt, ein Zerstörer versenkt, ein 25 000-Tonnen-Dampfer von einer schweren Bombe getroffen. Dieser brennt seit mehreren Stunden. Weiter wurde ein 8 000-Tonnen-Dampfer durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Rotterdam gibt den sinnlosen Widerstand auf

Berlin, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem gewaltigen Eindruck der Angriffe deutscher Sturzkampfflieger und des bevorstehenden Panzerangriffs auf die Stadt hat Rotterdam kapituliert und sich dadurch vor der Vernichtung bewahrt.

In Nordbelgien haben deutsche Panzerverbände in der Verfolgung des zurückflutenden Feindes Ligny, das historische Schlachtfeld von 1815 erreicht.

Berlin, 14. Mai. Deutsche Truppen sind nach gewaltigen Marschleistungen durch Südbelgien bis an die Maas in Dinant, Givet und Sedan eingerückt.

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland ist es gelungen, den Einbruch in die Grebbe-Linie südostwärts Amersfoort zu erweitern und in Richtung Utrecht Raum zu gewinnen. Weitere Kräfte werden vom Süden her in die Festung Holland hineingeführt, in der unsere Truppen nach Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe bei Dordrecht bis Rotterdam durchgestoßen sind. Weiter südlich drangen unsere Truppen über Breda gegen die Schelde-Mündung vor. Rosendaal wurde genommen.

In Belgien wurde gestern auch der Turnhout-Kanal südostwärts der gleichnamigen Stadt überschritten und weiter südlich die Große Geete erreicht. Nördlich Namur stoßen unsere Panzerkräfte den auf die befestigte Dyle-Stellung zurückgehenden feindlichen Panzern nach, die durch die vorausgegangenen Angriffe aus der Luft und auf der Erde stark erschüttert sind.

Die Stadt Lüttich ist in deutscher Hand.

Im Raume südlich der Linie Lüttich-Namur haben unsere Truppen die Ardennen hinter sich gelassen und mit Anfängen die Maas zwischen Namur und Givet erreicht. Auch in Südbelgien verliefen unsere Bewegungen rasch und planmäßig. Die französisch-luxemburgische und französisch-belgische Grenze ist bis in die Höhe von Mézières-Charleville fast überall erreicht und an vielen Stellen überschritten. Unter dem Schutz von ununterbrochen angreifenden deutschen Kampf-, Stuka- und Zerstörerverbänden und deren niederschmetternder Wirkung gelang es, die Maas auch auf französischem Gebiet zu überschreiten.

Südlich Saarbrücken zeichnete sich der Leutnant eines Infanterie-Regiments, Otto Schulz, durch besondere Tapferkeit aus. In Erweiterung der gestrigen Angriffserfolge brachen wir in der Gegend von Metzig und südlich Pirmasens in die feindlichen Stellungen ein und nahmen Engländer und Franzosen gefangen.

Außer der starken Unterstützung des Heeres griff die Luftwaffe verschiedene feindliche Flugplätze an. Auf dem Flugplatz Hamstede wurden allein 26 am Boden stehende Flugzeuge zerstört. Im ganzen betrugen die Verluste des Gegners am 13. 5. etwa 150 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 47, durch Flakartillerie 37 abgeschossen. 27 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Unvergleichliche Leistungen

A. P. Erst fünf Tage sind vergangen, seit die deutsche Wehrmacht zum Gegenschlag gegen die französisch-britischen Pläne, über Belgien und Holland in das deutsche Ruhrgebiet einzubrechen, ausholte. Fünf Tage voller Kampf da draußen an den Fronten. Fünf Tage voller Spannung und tiefer Anteilnahme an den Geschehnissen in der Heimat. Das, was kein Mensch für möglich gehalten hatte, ist dank der hervorragenden Leistungen unserer heldenmütigen Truppen eingetreten: Holland hat kapituliert! Deutsche Truppen sind bis an die Scheldemündung vorgestoßen. In Sedan, Givet und Dinant sind unsere Soldaten gestern eingerückt. Im ersten Zusammentreffen mit den französischen Panzerverbänden haben die Franzosen die erste Schlappe erlitten. Unsere Luftwaffe versenkte gestern zwei Kreuzer, einen Zerstörer und beschädigte zwei weitere Kreuzer und einen 25 000-Tonnen-Transporter und einen 8 000-Tonnen-Transporter auf das schwerste. Insgesamt vernichtete unsere Luftwaffe durch wuchtige Schläge über 1 200 feindliche Flugzeuge. Das sind Ruhmestaten, die unsere Herzen höher schlagen lassen.

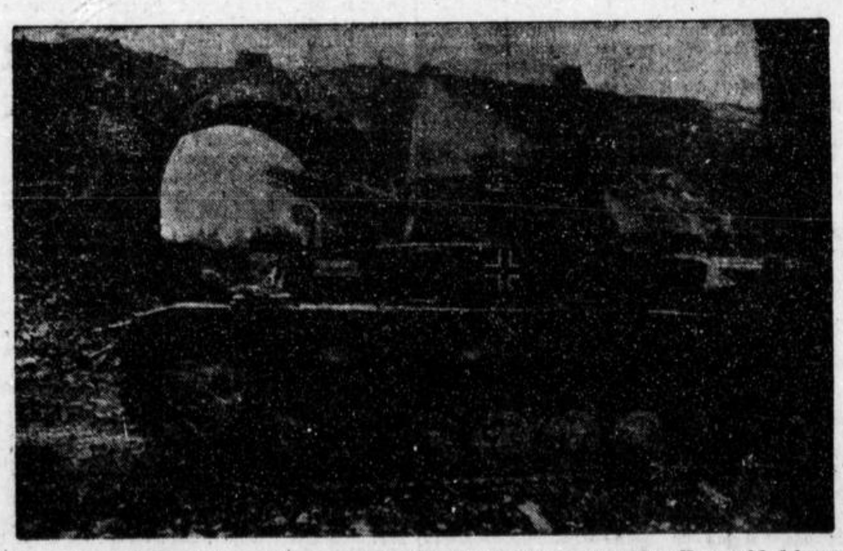
Dabei wollen wir bei allen diesen gewaltigen Erfolgen nicht verkennen, daß die Schwierigkeiten außerordentlich groß waren. Der Festungsgürtel um Lüttich galt als die größte Festung der Welt. Und doch wurde sie im Verlauf von drei Tagen genommen. Die strategischen Aufgaben waren auch an den anderen Fronten in Holland und Belgien größer als jede andere, die es jemals zu lösen gab.

Seit Jahren waren die Stellungen und Befestigungen nach der deutschen Grenze in Belgien und Holland mit allen modernen Mitteln der Technik ausgebaut. Zum großen Teil waren die Festungswerke noch von der Natur außerordentlich begünstigt. Die unwegsame Bergwelt der Ardennen mit den tiefeinschnittenen Tälern und Gebirgsflüssen, der gewaltige Stromlauf der Maas und der Yssel bildeten Hindernisse, die noch dazu durch Bunkerstellungen und Stützpunkte aller Art ausgenutzt und befestigt wurden. Das weitverzweigte Kanalsystem in Belgien und Holland spielte in dem Verteidigungssystem eine bedeutende Rolle. Englische und französische Instrukteure standen bereit mit ihren Ratschlägen und im Hinterlande wartete die französisch-englische Millionenarmee auf das Zeichen zum Angriff. Sie waren sicher, daß die Offensivrolle im Jahre 1940 nur den Westmächten zufallen konnte und Deutschland gezwungen sein würde, lebenswichtige Industriegebiete zu verteidigen. Der Führer hat mit seiner stolzen Wehrmacht diese teuflischen Pläne über den Haufen geworfen. Im kühnen Angriff ist er den Westmächten mit ihren Bundesgenossen Belgien und Holland zuvorgekommen. Schon heute zeigt sich, wie richtig der Führer handelte, als er den Befehl zum Gegenschlag erteilte.

Wenn es trotz aller Befestigungen, trotz erbitterter Gegenwehr unserer Feinde gelang, in den ersten fünf Tagen diese gewaltigen Erfolge zu erzielen, dann können wir das immerhin als einen verheißungsvollen Anfang des deutschen Vormarsches bezeichnen. Dabei wollen wir uns keinerlei Illusionen darüber hingeben, daß der Hauptkampf noch bevorsteht. Noch sind die Massen der Millionenheere nicht in ihrer ganzen Wucht zusammengeprallt. Der Kampf gegen die Hauptmasse wird schwieriger sein. Die



Noch steht diesen gefangenen Holländern der Schrecken der letzten Stunden in den Gesichtern. Aber auch sie haben bald darauf einsehen gelernt, daß der deutsche Soldat den unterlegenen Gegner achtet, wenn er ehrlich und offen gekämpft hat. (PK.-Pfitzner-Scherl-M.)



Die zahlreichen Brücken- und Straßensprengungen der Belgier haben den deutschen Vormarsch keineswegs aufhalten können. Alle Hindernisse wurden durch den oft erprobten kombinierten Einsatz aller Waffenteile schnell überwunden. Hier umgeht ein deutscher Panzer eine von den Belgiern gesprengte Straße.

bisherigen stolzen Erfolge haben jedoch bewiesen, daß das deutsche Heer in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Luftwaffe nicht zu schlagen ist. Atemlos steht die ganze Welt dem Zusammenprall auf dem blutgetränkten Boden zwischen Maas und Schelde entgegen.

In tiefer Dankbarkeit gedenkt die Heimat des heldenmütigen Einsatzes unserer Wehrmacht, die bereits in den ersten Tagen des Entscheidungskampfes gegen die Plutokratien und die von ihnen verführten Völker Erfolge erringen konnte, die die kühnsten Erwartungen übertreffen.

In stolzer Größe neigen wir uns vor den Opfern, die der Freiheitskampf erforderte. Sie sollen uns zu allen Zeiten Vorbild für unsere Einsatzbereitschaft sein. Mit Deutschland ist das Recht! Und mit diesem Recht der Sieg! Unser ganzes Denken und Sinnen gilt nur noch dem Führer und seinen Soldaten, die unermüdlich, tapfer und ruhmreich von Sieg zu Sieg schreiten. Unser aller Segenswünsche begleiten sie bei den schweren Aufgaben, die ihrer noch harren.

Maas-Verlängerung der Maginot-Linie

Die Bedeutung der neuesten Erfolge der deutschen Truppen.

Berlin, 14. Mai. Nach dem OKW.-Bericht vom 14. Mai haben die deutschen Truppen mit Anfängen die Maas zwischen Namur und Givet erreicht. An anderen Stellen wird gesagt, daß feindliche Kräfte in die Dyle-Stellung zurückgeworfen worden sind. Die Maas bildet in ihrem Lauf an der französisch-belgischen Grenze eine natürliche Verlängerung der Maginot-Linie nach Norden. Sie ist selbstverständlich von den Franzosen durch Befestigungen aller Art in jahrelanger Arbeit verstärkt worden. Seit Beginn des Krieges haben die Franzosen weiter an dem Ausbau dieser von der Natur besonders begünstigten Stellung gearbeitet. Die Verlängerung dieser Abwehrzone nach Belgien hinein bildet ebenfalls die Maas bis Namur, wo sie einen scharfen Knick nach Osten macht. Von hier aus über Wavre und Löwen nach Antwerpen hinaus ist der Abschnitt der Dyle als äußerste Verlängerung der Maginot-Maas-Linie durch besonders starke Stellungen festungsartig ausgebaut worden.

Für die Sachkenner ist hieraus ersichtlich, wie eng die Zusammenarbeit der französischen und belgischen Regierungen und Generalstäbe gewesen sein muß, und daß schon lange vor Beginn des Krieges der Ausbau der Befestigungszone auf die beiderseitigen Bedürfnisse abgestimmt werden konnte.

Gegen den britischen Wirtschaftskrieg

Rom, 14. Mai. Im Mittelpunkt der Dienstagsitzung des Senats stand eine Rede des Ministers für die Devisenbewirtschaftung, Riccardi. Einleitend betonte er, daß, wenn die Kanonen sprächen, keine Zeit sei, sich in genauen Untersuchungen theoretischen Charakters zu verlieren. Er wies darauf hin, daß es in der Wirtschaft nicht eher Frieden geben könne, als bis die Abstände, die heute die Völker trennten, in gerechter Weise verkürzt werden.

Minister Riccardi verurteilte das englische Vorgehen, besonders auch die Mittelmeerblockade mit ihrer für alle Neutralen überaus schädlichen und nachgerade untragbaren Handhabung. Die Westmächte versuchten mit Lockungen und mit klingendem Sterling vor allem die Balkanstaaten zu beeinflussen. Niemand könnte aber den großen Schwierigkeiten entgehen, die gerade hier in Italien dadurch erwüchsen.

Hollands Regierung nach London geflüchtet

Gewissenlose und feige „Staatsmänner" machten sich unter Mitnahme der Goldbestände aus dem Staube und überließen ihr Land seinem Schicksal

Skrupellose Verbrecher wie Beck, Rydz-Smigly, Koht und Konsorten

Kopenhagen, 14. Mai. Der Ministerpräsident und die Regierung der Niederlande kamen, wie Reuter meldet, Dienstag morgen in London an.

Während sie sich schon auf dem Wege in das Asyl befanden oder bereits in London eingetroffen waren, das die Zuflucht so mancher Feinde einer neuen und gerechteren Ordnung der Welt geworden ist, erließen sie am Dienstagvormittag um 11 Uhr vom englischen Kurzwellensender aus in holländischer Sprache einen flammenden Aufruf an die Zurückgebliebenen, in dem es heißt: „Holländische Beamte im besetzten Gebiet, tut eure Pflicht, flüchtet nicht und bleibt auf euren Posten."

Sie vergaßen, dabei zu sagen: wie wir!

Auch in diesem „flammenden Aufruf" hat die holländische Regierung nur die Methode jener englandhörigen Regierungen übernommen, die, ihr elendes Leben rettend, ihr Volk dem Unglück überließen, in das sie es gebracht hatten.

*

A. P. Wir haben in den letzten Jahren zu wiederholten Malen erleben können, daß die im Solde und Dienste Englands stehenden Regierungen ihre Völker in einen sinnlosen Krieg hetzten, in der Stunde der Gefahr sich selbst in Sicherheit brachten. Sie alle fanden in den Kreisen der Londoner Kriegsverbrecher liebevolle Aufnahme. Mit dem Negus fing es an. Benesch folgte seinem Beispiel. Der Zogu von Albanien vervollständigte den Klub der Entthronten in London.

Die Warschauer Kriegsverbrecher Beck, Rydz-Smigly und alle die anderen polnischen Größen stürzten ihr Volk in namenloses Unglück und verschwanden dann ins Ausland. Der norwegische König Haakon soll sich nach englischen Meldungen ebenfalls auf ein britisches Kriegsschiff in Sicherheit gebracht haben. Koht ließ das Blut seines Volkes weiter vergießen und hetzt von London und Paris zum sinnlosen Widerstand.

Nun ist der Kreis der skrupellosen Verbrecher an ihren Völkern erneut vermehrt worden. Die niederländische Regierung hat, unter Mitnahme des Goldes, das holländische Volk seinem Schicksal überlassen und sich selbst rechtzeitig nach London in Sicherheit gebracht. Weder der Negus, noch der Zogu, noch Benesch, noch Beck waren für die Herren im Haag ein Anschauungsunterricht. Sie haben, wie ihre Flucht nach London beweist, immer mit den Kriegshetzern an der Themse zusammengearbeitet. Unter der Maske des Biedermannes haben sie ihr Volk in die Schrecken des Krieges hineingehetzt und sind damit zu den skrupellosesten Verbrechern an ihrem Volke geworden. Sie stürzten lieber ihr Volk ins Unglück, als daß sie den Plutokraten in London entgegengetreten wären. Durch ihre feige Flucht haben sie nun auch noch ihre Feigheit dokumentiert.

Es ist eine kaum zu überbietende Feigheit, wenn dieselbe Regierung, die noch vor einer Woche das Volk zum heldenmütigen Widerstand aufforderte, jetzt unter fadenscheinigen Begründungen flieht und mit dreister Stirn behauptet, sie ergreife nur deswegen die Flucht, um von London aus ihr Land weiter regieren zu können. Was soll man aber zu einem Zynismus sagen, den die geflohene holländische Regierung an den Tag legt, wenn sie die Beamten auffordert, auf ihren Plätzen zu bleiben und dort ihre Pflicht zu erfüllen? Sie selbst hat genau das Gegenteil getan, was sie von ihrer Beamtenschaft fordert.

Wir sehen in diesem verantwortungslosen Treiben ein Musterbeispiel einer Staatsführung, wie sie für uns Nationalsozialisten, aber auch für jeden anständigen Menschen in der Welt unverständlich ist. Mit Abscheu muß sich die Welt von diesen feigen Verrätern abwenden, die nur den einen Gedanken haben, ihr eigenes Leben in Sicherheit zu bringen.

Wer Holland kennt, weiß, daß der Einfluß der Juden in diesem Lande von Jahr zu Jahr mehr zunahm. Amsterdam wimmelte geradezu von Juden. Diesen Einflüssen ist es bestimmt zuzuschreiben, daß nur solche feigen Memmen in Holland zur Regierung berufen werden konnten, wie sie sich jetzt entpuppt haben. Das holländische Volk wird sich über diese „Staatsmänner" von Judas Gnaden seine eigenen Gedanken machen. Es wird schon heute erkannt haben, was es mit dem englischen Hilfsversprechen auf sich hat und wie schnöde es durch seine Regierung verraten und in den Krieg hineingehetzt worden ist.

Überwältigender Eindruck in Bulgarien

Englische Bischöfe im Reisebüro.

Sofia, 14. Mai. „Lüttich gefallen." — „Nordholland in deutscher Hand." — „Deutsche Truppen hinter der Maginot-Linie." — „Deutscher Durchbruch ins französische Gebiet." — „Großkampf zwischen Sedan und Lüttich", das sind die Ueberschriften der hiesigen Blätter am Dienstag, die der bulgarischen Öffentlichkeit den gewaltigen, deutschen Vormarsch anzeigen und dessen überwältigender Eindruck alle übrigen Fragen in den Hintergrund treten läßt. Die Versuche, der Feindpropaganda, eigene Erfolge glaubhaft zu machen, zerschellen an den Tatsachen, die von den deutschen Truppen geschaffen werden. Die Meldungen aus Paris und London sind darauf abgestellt, ausgerechnet die englische Luftwaffe und die französischen Tanktruppen besonders herauszustreichen. In der bulgarischen Presse schenkt man den Stukas größte Beachtung. In diesem Zusammenhang wird jede Nachricht über die Befürchtung einer Landung in England mit größtem Interesse vermerkt.

Im Anschluß an die Berichte über die Kämpfe im Westen finden in allen Blättern die englandfeindlichen Kundgebungen in Italien starke Beachtung. Auch die anerkennende Beurteilung des deutschen Vormarsches im Westen durch die italienische und sowjetrussische Presse wird von den hiesigen Zeitungen ausführlich vermerkt.

In hiesigen französischen und englischen Kreisen macht sich eine gewisse Beunruhigung bemerkbar, von der auch die hier seit Sonnabend weilenden englischen Bischöfe erfaßt zu sein scheinen. Einzelne von ihnen erkundigten sich in den Reisebüros über die Möglichkeit raschester Heimfahrt, ohne hierbei Italien zu berühren.

Schwere Niederlage für Spitfires

Messerschmitt klar überlegen — Deutscher Luftsieg bei Rotterdam

. . . . , 15. Mai. (PK.) Deutsche Aufklärungsflugzeuge hatten am Pfingstsonntag über Holland zum erstenmal eine Begegnung mit englischen Jägern vom Typ Spitfires. Spät kommen sie, doch sie kommen, möchte man sagen, und hinzufügen, aber zu spät. Denn in dieser letzten Minute können auch die Spitfires nichts mehr daran ändern, daß durch Deutschland die Sicherheit Hollands hergestellt wird und der englische Angriff auf Holland abgeschlagen ist.

Die Spitfires sind seinerzeit in England stürmisch gefeiert wurden als diejenigen Jäger, die unseren Messerschmitt nicht nur ebenbürtig, nein, sogar überlegen sein sollten. Als deutsche Jäger heute die Meldung vom Auftreten der Spitfires über Holland erhielten, sahen sie endlich die Gelegenheit, im Luftkampf die wirkliche Leistungsfähigkeit der Spitfires auf die Probe zu stellen. In der Tat hatten sie dann auch das Glück, in der Nähe von Rotterdam auf eine Gruppe englischer Jäger vom Typ Spitfires zu stoßen. Die Spitfires flogen in den Wolken, von wo aus sie die deutschen Kampfflugzeuge angreifen wollten. Unsere Messerschmitt griffen die Spitfires an, als diese aus den Wolken kamen und schossen acht von ihnen ab. Rund 26 Minuten dauerte der Luftkampf, der zu einem neuen eindeutigen deutschen Luftsieg führte. Auch zwei Fokker, die bei dieser Gelegenheit gestellt wurden, mußten daran glauben. Besonders erfolgreich waren Leutnant R. mit drei und Leutnant K. mit zwei Abschüssen. Ein Spitfire, der gerade ein deutsches Bombenflugzeug angreifen wollte, wurde von unseren Jägern rechtzeitig abgedreht und zog es wie die übrigen vor, das Heil in der Flucht zu suchen.

Als einige Stunden später eine unserer Jägergruppen startete, um den Raum über Rotterdam erneut nach Spitfires abzusuchen und die Arbeit unserer Kampfgeschwader gegen Angriffe dieser Jäger zu schützen, erging es ihr wie schon vorher den letzten Staffeln der erfolgreichen Jagdgruppe: Von den „berühmten" Spitfires war weit und breit nichts mehr zu sehen. Unsere Messerschmittmaschinen hatten sie aus dem Felde geschlagen.

„Ja, Holland ist unser", erklärte der Kommandeur der Gruppe nach seiner Rückkehr, und er, wie die anderen Flieger, bedauerten, nicht noch einen oder den anderen Spitfires erblickt zu haben. Doch hatte die Gruppe am frühen Morgen bereits durch Bodenangriffe gute Arbeit geleistet. Aufklärer hatten bei B. und M. Flugplätze mit feindlichen Jägern ausgemacht. Unsere Gruppe, die schon im Morgengrauen nach M. gestartet war, konnte nicht weniger als 26 Flugzeuge vernichten, während eine andere, auf B. angesetzte Gruppe, nicht minder erfolgreich war.

Um den deutschen Erfolg über die Spitfires in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen, muß erwähnt werden, daß gegenüber den zehn abgeschossenen Spitfires bzw. Fokker nur ein einziges deutsches Flugzeug vermißt wird. So schlagen unsere Flieger den Feind, wo sie ihn treffen, und haben schnell und überzeugend den sagenhaften Ruhm der Spitfires ins rechte Licht gerückt.

von Danwitz.

Havas: Deutsche Angriffe verstärkt

Pariser Beklemmungen — halbe Wahrheiten — düstere Ahnungen

jb. **Genf, 15. Mai.** Die Leitartikler der Pariser Presse müssen immer noch mit Bedauern feststellen, daß ihnen die Unterlagen zur Beurteilung der Situation vorenthalten werden. Sie beschränken sich daher auf die allgemeine Redensart von der „furchtbarsten Schlacht der Weltgeschichte" und rufen zur Ruhe und Disziplin auf. Immerhin beginnen aber einige militärische Berichterstatter die Wahrheit zu ahnen. So schreibt „Figaro" bereits, daß die Festung Longwy an der französisch-belgischen Grenze bedroht sei. Ferner erwähnt die gleiche Pariser Zeitung, daß der amtliche französische Bericht den Rückzug der Truppen aus den Ardennen eingestanden habe.

General Duval versucht im „Journal des Débats" die Erfolge des deutschen Vormarsches dadurch abzuschwächen, daß er behauptet, man könne in der jetzigen Phase nur ein einleitendes Vorspiel sehen. Der französische General hofft, daß es den Truppen der Westmächte gelingen werde, „eine endgültige Frontlinie planmäßig festzulegen". Die Streitkräfte der Westmächte, so meint er vieldeutig, seien jedenfalls bereit, „nach den Absichten der Regierung und den Umständen entsprechend zu handeln."

„Action Française" erklärt, man müsse erkennen, daß das deutsche Oberkommando die Kriegsmethoden außerordentlich vervollständigt habe. „Paris Soir" erklärt pessimistisch, die Westmächte hätten an der belgischen Front nur das eine Ziel, den deutschen Vormarsch zu verlangsamen und es den englisch-französischen Truppen zu ermöglichen, irgendwo Fuß zu fassen und sich einzubauen. Wie während der Kämpfe in Norwegen tröstet das Blatt: „In einigen Tagen wird sich die Situation abzeichnen und man wird sich orientieren können". Am Dienstagmittag jedoch wurde der amtliche Havasbericht etwas deutlicher. Der deutsche Angriff, so wird mitgeteilt, habe sich außerordentlich verstärkt. Plötzlich wird zugegeben, daß die Festung Sedan bereits gefährdet sei. Auch die Stadt Dinant werde von den deutschen Truppen bedrängt und sei geräumt worden.

In einem Pariser Stimmungsbild schreibt die „Neue Züricher Zeitung": „Der Krieg in seiner ganzen unmittelbaren Realität hat von der Seele des französischen Volkes Besitz ergriffen." Während der Feiertage habe der „tragische Ernst der Stunde und das fieberhafte Warten auf Nachrichten" den größten Teil der Pariser Bevölkerung in der Stadt zurückgehalten. Der Bericht stellt fest, daß die Communiqués der belgischen, französischen, holländischen und britischen Heeresleitung „einige kritische Stellen enthielten, die zur Besorgnis Anlaß geben." Die Westmächte könnten, so fährt der Bericht fort, in Belgien und Holland nur improvisieren und können nicht auf die Erfahrungen des Weltkrieges zurückgreifen.

Vormarsch mit unfehlbarer Sicherheit

Ungeheurer Eindruck der deutschen Operationen auf das italienische Volk

Rom, 14. Mai. Die Schnelligkeit des deutschen Vorgehens im Westen macht im italienischen Volk einen ungeheuer tiefen Eindruck.

Mit rückhaltloser Bewunderung verfolgt man in der Oeffentlichkeit die Nachrichten von den militärischen Operationen, die, wie „Popolo di Roma" erklärt, eine unerhörte Ausdehnung angenommen haben und Deutschland bereits alle strategischen Möglichkeiten in die Hand geben. Uebereinstimmend betont die römische Morgenpresse, daß die Aktion der deutschen Truppen vollkommen planmäßig und mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes vor sich gehe. Stärksten Eindruck hat auch die Vernichtung von nicht weniger als 1000 Flugzeugen in nur drei Kampftagen gemacht, ein Erfolg, der nach hiesiger Auffassung für den Fortgang der ganzen Operationen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei.

In riesigen Schlagzeilen verkündet die Presse die neuesten deutschen Siege, so insbesondere das Eindringen in französisches Gebiet. Ebenso stark beachtet wird die Flucht der holländischen Regierung nach England, die Gefangennahme von 18 000 Holländern und nicht zuletzt die vernichtende Wirkung des Eingreifens der deutschen Luftwaffe, die wie man in Rom betont, auf dem besten Wege ist, auch an der Westfront sich mehr und mehr ein eindeutiges Uebergewicht zu sichern.

Nach dem bisherigen Ergebnis der Operationen in Belgien und Holland könne, so schreibt „Popolo d'Italia", bereits festgestellt werden, daß der Albert-Kanal, der Lebensnerv und Stolz des belgischen Verteidigungsplanes, der etliche Milliarden kostete und vor allem nach strategischen Gesichtspunkten erbaut wurde, sich als wertlos erwiesen habe. Dieses Ergebnis sei in erster Linie der souveränen Beherrschung aller Regeln der modernen Strategie durch die Deutschen zu verdanken.

Wen verteidigst du, Renate?

Roman von Dora Maria Wille

(Franckhs Pressedienst, Stuttgart)

13

Klaras Blick bekam eine angstvolle Ratlosigkeit. Ihre Gedanken jagten sich. Der schwere Ohnmachtsanfall der Frau Doktor vorhin, das heruntergerissene Telephon, der wartende Frühstückstisch, der Umstand, daß Herr Halding seine Frau von dem Fest allein nach Hause gehen ließ und noch nicht wieder hier war — Klara hatte es beim Aufräumen des Zimmers bemerkt — das alles ließ doch auf ein ernstes Vorkommnis schließen.

Eben war ein Brief an Frau Halding gekommen; an der Adresse hatte Klara Herrn Haldings Schriftzüge erkannt. Dieser Brief brachte sicher eine neue Aufregung für ihre arme, junge Frau, denn warum telephonierte Herr Halding nicht?

Klara fühlte die Verantwortung des älteren, umsichtigen Menschen, die ihr gebot, alles von der jungen Frau fernzuhalten, was ihr jetzt vielleicht schweren Schaden bringen konnte. Sie behielt daher die Hand mit dem Brief krampfhaft hinter dem Rücken und fing an, von allem möglichen zu reden, in der Hoffnung, Frau Halding ablenken zu können.

Aber Renate sagte nur seltsam hellhörig: „Geben Sie mir den Brief her, Klara! Ich verstehe schon, wie Sie es meinen!"

Klara wurde blutrot und gehorchte. Dann entfernte sie sich bedrückt.

Renate war aufgesprungen, als sie Thomas Handschrift erkannte. Mit zitternden Händen riß sie den Umschlag herunter. Ein paar hingeworfene Zeilen sah sie, keine Anrede:

„Ich habe nun den Beweis, daß Dein gestriges Geständnis auf Wahrheit beruht! Ich will Dich nie mehr sehen! Solltest Du auch nur den geringsten Versuch unternehmen, Dich mir in irgendeiner Weise zu nähern, wirst Du eine Zurechtweisung erfahren, wie ich sie für Menschen Deines Schlages für angebracht halte. Ich stelle Dir anheim, die Scheidung einzureichen. Ich gebe Dir die Versicherung, daß von meiner Seite keinerlei Widerstand zu erwarten ist. Ich werde mir auf andere Weise Genugtuung verschaffen. Thomas Halding."

8.

Meister Weißlich saß im Büro der Tonwarenfabrik Halding & Sohn vor einem Stoß Briefe, die ihm der Kontorist Kühlert geöffnet vorgelegt hatte. Es war die Tagespost, die der Chef sonst immer selbst sichtete und beantwortete. Oft zog er bei diesem oder jenem Brief Weißlich zu Rate, um sich mit ihm zu besprechen. Die Entscheidung jedoch traf Thomas immer selbst.

Nun war Herr Halding nicht da. Verreist, wie in dem verzwickten Brief an Weißlich stand. Dieser Brief ließ darauf schließen, daß der Chef sobald nicht wiederkommen würde. Somit lag nach Herrn Haldings Anordnung die Leitung des Werkes während dieser Zeit auf Weißlichs Schultern. Die Post mußte beantwortet werden, für die er, Weißlich, nachher einzustehen hatte. Wenn er sich auch niemals vor der Verantwortung scheute, war dem Alten doch mehr als unbehaglich zumute, wenn er bedachte, in welch kritischer Lage sich das Werk noch immer befand. Er verstand den Chef nicht, daß er jetzt ohne ersichtlichen Grund alles im Stich lassen und auf Reisen gehen konnte. Was mochte vorgefallen sein?

Weißlich vertiefte sich in die vor ihm liegenden Briefe und machte sich für die Beantwortung kurze Notizen.

Da war auch ein Brief von dieser vermaledeiten Firma Grehol, die mit ihrer Abnahmeverweigerung die Fabrik beinahe zum Stillstand gebracht hätte. Es hieß doch, Grehol wollte nicht zahlen, weil die Ware nicht nach Wunsch ausgefallen war. Bis jetzt aber hatte Grehol die Musterkisten auch noch nicht zurückgesandt.

Weißlich rückte seine nickelgefaßte Brille zurecht und begann, das Schreiben aufmerksam zu studieren. Plötzlich stutzte er, hob überrascht den Kopf, las noch einmal. Sein Gesicht rötete sich. Ja, waren denn die Leute verrückt geworden? Was hieß denn das hier:

„Nach nochmaliger reiflicher Ueberlegung sind wir zu dem Entschluß gekommen, die am 6. d. M. von uns beanstandete, weil nicht nach Wunsch ausgefallene Ware dennoch abzunehmen, da der Oekonom unseres Auftraggebers das Porzellan zum Kantinengebrauch für nicht zu dünnwandig erachtete. Wir ersuchen Sie demzufolge, die Lieferung zu vervollständigen, und es geht Ihnen alsdann die vereinbarte Rate von 10 000 RM. zu."

Mit jugendlicher Lebendigkeit sprang Weißlich auf und lief ins Nebenzimmer. „Kühlert, wie kann man Herrn Halding erreichen?" fragte er den hier arbeitenden Kontoristen, ohne zu bedenken, daß dieser das noch weniger wissen konnte als er. Der Alte wartete auch gar nicht die Antwort ab, sondern lief erregt mit dem Brief in der Hand in die Lagerabteilung.

„Grehol fordert ungesäumte Lieferung!" rief er dem Verwalter voll Freude zu. „Was sagen Sie dazu, Kriwitt!?"

Der riß erstaunt die Augen auf. Dann strahlte er. „Da wird sich aber Herr Halding freuen", meinte er, nachdem er Grehols Brief gelesen hatte. „Gott sei Dank bekomme ich hier dann wieder Platz. Geben Sie mir ein paar Mann zum Verpacken, Meister, dann kommt die Ware heute noch zum Versand."

„Gut!"

Weißlich war schon an der Tür. Wie beflügelt eilte er durch die Räume. War das ein Glück! Sie hatten also nicht umsonst gearbeitet, ihre Ware war brauchbar. Das gab neuen Aufschwung, neuen Mut, neue Schaffensfreude. Weißlichs Lieblingskind, die Porzellanbrennerei, brauchte nicht stillgelegt zu werden, sie konnten jetzt getrost auf Vorrat arbeiten, bis neue Aufträge kamen. Er würde mit Herrn Halding sprechen und den Markt genau studieren, was er Neues verlangte und aufnehmen konnte. Sie konnten sich an einige Versuche heranwagen. Selbstverständlich würden er, Giesebrecht, Röhricht und Hartmann das dem Unternehmen geliehene Geld vorerst stehenlassen.

Wenn er nur wüßte, wie er Herrn Halding erreichen könnte! Der würde seine Reise nun sicher verschieben.

Er beriet sich mit den drei Arbeitern, die weiter ihre Ziegel formten. Auch hier wurde der Brief Grehols freudig aufgenommen. Natürlich waren sie auch damit einverstanden, das Darlehen dem Werk weiterhin zu überlassen.

Plötzlich gab es den vieren einen Ruck. Der, von dem sie sprachen, Thomas Halding, trat in Begleitung zweier Herren und einer Dame durch die Tür.

Freudig überrascht, seine Bewegung kaum meisternd, eilte Weißlich seinem Chef entgegen. Wie eine Trophäe schwang er den bedeutungsvollen Brief. „Grehol verlangt Lieferung!" rief er schon von weitem. „Im Lagerraum packen sie schon, Herr Halding! Die Ware kann heute noch rausgehen!"

Thomas Halding wandte ihm ein verwirrtes, abwesendes Gesicht zu. „So?" war alles, was er sagte. Dann wandte er sich seiner Begleitung zu. „Das ist Meister Weißlich, meine rechte Hand!" stellte er vor. „Herr Cleve, Herr Thiemer. Und dies, Weißlich, ist Frau Anita Brokacz, die zukünftige Mitinhaberin von Halding & Sohn."

Der Alte stand wie vom Donner gerührt, unbeweglich, erstarrt. Aus schmalgewordenen Augen sah er die Dame an. Das . . ., das war doch die Frau, die kürzlich hier hereingeschneit kam und sich über Herrn Halding wegen des Ziegeltragens lustig gemacht hatte! Und diese Frau sollte jetzt Mitinhaberin von Halding & Sohn sein? Den ererbten Besitz wollte Thomas Halding ohne Not mit dieser fremden Frau teilen, der man ansah, wie fremd ihr der Begriff „Arbeit" war?!

„Herr Halding, ich . . . ich muß Sie mal sprechen!" würgte der Alte endlich hervor, ohne Frau Brokacz weiter zu beachten.

Spöttisch ließ sie die Hand, die sie dem Meister entgegenstrecken wollte, wieder sinken und wandte sich achselzuckend der Tür zu. Die beiden Herren folgten ihr. Thomas Halding warf Weißlich einen unwilligen Blick zu und ging den dreien nach.

„Herr Halding!" Mit einem Satz war der Alte neben ihm. „Herr Halding!" rief er flehend. „Lesen Sie diesen Brief durch! Nein, jetzt gleich! Sie müssen ihn lesen! Grehol zahlt! Wir bekommen Geld! Wir schaffen's allein! Sie brauchen doch keinen Teilhaber mehr!"

Weißlich sprach erregt flüsternd auf Thomas ein. Obwohl die Vorangegangenen seine Worte kaum hören konnten, erschien doch eine steile Unmutsfalte auf Haldings Stirn. Mit einem Ruck blieb er stehen. „Ueber meine Entschlüsse bestimme ich, Weißlich!" herrschte er den Alten an und ging weiter.

Aus Weißlichs rotem, verwittertem Gesicht wich jeder Blutstropfen. Verständnislos starrte er seinem Chef nach, der die Tür ergriffen hatte, durch die die fremden Herrschaften verschwunden waren. Instinktiv fühlte der Alte, daß mit Thomas Halding etwas geschehen war, das ihn dazu trieb, sich der Verantwortung für das Werk zu entledigen.

Aber Weißlich kannte seinen jungen Herrn. Dem saß die Verantwortung im Blut, und nur unbekannte Einflüsse hatten sie ihm jetzt betäubt. Nie war die Rede davon gewesen, daß Thomas Halding einen Teilhaber brauchte. Arbeitete der Herr nicht darum selbst am Formbrett, um sich fremde Einmischung zu ersparen? Und nun plötzlich, jäh, von heute auf morgen, von einer Stunde zur anderen, verkaufte er das Alleinrecht an seinem ererbten Besitz. Was hätte der alte Halding wohl dazu gesagt?

Nein, nein, das durfte Weißlich nicht zulassen. Er mußte etwas verhindern, was Thomas Halding nachher bereuen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Meisterkonzerte in Wiesbaden

Glanzvoller Auftakt der Wiesbadener Maiwochen.

Auch in diesem Jahre bringt Wiesbaden wieder seine „Maiwochen" zur Durchführung. Die Veranstaltungen nahmen ihren Auftakt mit drei „Meisterkonzerten", in denen ein erlesenes Programm geboten wurde. So hörte man in einem Brahms-Beethovenabend Sigrid Onégin, dann sang in einem Liederabend Viorica Ursuleac (am Flügel: Clemens Krauß), und endlich stellte ein Tschaikowsky-Konzert, das vom Kurorchester bestritten wurde, die Geigerin Guila Bustabo vor. Alle drei Abende waren künstlerische Erlebnisse ersten Ranges und wiesen eine Anteilnahme des Publikums aus, wie man das in Wiesbaden seit langem nicht mehr erlebt hat.

Braunschweiger Festwoche vom 26. Mai bis 1. Juni. Die seit einigen Jahren vom Braunschweiger Staatstheater regelmäßig veranstaltete Festwoche „Zeitgenössische Dichter und Komponisten" wird trotz der Kriegszeit auch in diesem Jahre, und zwar in der Zeit vom 26. Mai bis zum 1. Juni, durchgeführt.



Seit die deutsche Wehrmacht die Pläne der Westmächte, durch Holland und Belgien in das Ruhrgebiet einzufallen, durch blitzschnelles Eingreifen vereitelte, sind die Augen der ganzen Welt auf jene beiden Staaten gerichtet, in denen jetzt die deutschen Truppen siegreich vorrücken. Zu der obenstehenden Karte dürften folgende Angaben über die geographische und wirtschaftliche Lage von allgemeinem Interesse sein.

Holland ist (ohne Kolonien) etwa 41 000 Quadratkilometer groß und besitzt mit dem Mündungsgebiet des Rheins, der Maas und der Schelde die wichtigsten Binnenschiffahrtswege von Mittel- und Westeuropa. Ein Viertel der etwa 9 Millionen Einwohner wohnt in den vier größten Städten des Landes: Amsterdam, Rotterdam, Haag und Utrecht. Der Boden des Landes ist sehr fruchtbar und bringt überdurchschnittliche Ernten hervor. Gemüse aller Art sowie Früchte und Käseerzeugnisse sind die Hauptprodukte. Holland besitzt für seinen großen Handel etwa 1500 Schiffe mit über 4 Millionen Bruttoregistertonnen.

Belgien zählt (ohne Kolonien) achteinhalb Millionen Einwohner. Neben einem riesigen Kohlengebiet verfügt das Land über große Industriezentren. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ist in industriellen Betrieben und in den Kohlenzechen tätig. Die Textilfabrikation ist bis zur Höchstform ausgebildet. Daneben ist die Produktion von Stahlwaren aller Art weltbekannt. Von den großen Häfen des Landes gehen die Dampferlinien in aller Herren Länder. Die Landwirtschaft Belgiens ist hochentwickelt. Es ist 30 444 Quadratkilometer groß.

Wo stehen unsere Truppen?

Auf dem Vormarsch in Holland und Belgien. Orte, die der letzte Heeresbericht nannte.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. **Berlin**, 14. Mai.

Groningen: Die nordwestlichste der 11 holländischen Provinzen wird von sieben schiffbaren Kanälen durchzogen. Der größte, der Eemskanal, führt nach Delfzijl und ist für Seeschiffe fahrbar. Im vorigen Jahrhundert noch ödes Moor- und Heideland, hat sich die Provinz jetzt durch das Abgraben des Torfes zu einer der blühendsten entwickelt.

Harlingen: Hafenstadt am Ijsselmeer mit lebhaftem Handels- und Schiffsverkehr. Mit seinen 10 750 Einwohnern trägt die Stadt noch in vieler Hinsicht den Charakter einer altfriesischen Kaufmannsstadt. Der 1576 errichtete Seedeich schützt die Stadt gegen die Gewalt des Meeres, und so entging sie dem Schicksal ihrer Nachbarstadt Gryn, die das Meer verschlang.

Amersfoort: Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt in der Provinz Utrecht. Ueber Amersfoort führen die Bahnen: Amsterdam—Hilversum, Zwelle—Utrecht, Nimwegen—Kleef. Als Fabrik- und Garnisonstadt zählt sie 41 000 Einwohner. Durch die Stadt fließt die Eem, die ungefähr 15 Kilometer nördlich in das Ijsselmeer mündet.

Rhenen: Liegt am Rhein, an der Grenze der Provinz Utrecht. Schon 944 wurde Rhenen als Stadt erwähnt. Sie hat bedeutende Zigarrenindustrie, Teppichfabriken, Seifenfabriken und Holzwarenlager.

Zwischen Amersfoort und Rhenen liegt der Grebbeberg, nach dem die Grebbelinie (Amersfoort—Rhenen) benannt ist. Deutsche Truppen haben diese Linie durchbrochen.

Maastricht: Hauptstadt der holländischen Provinz Limburg, liegt am linken Maasufer. Die 1280 errichtete Maasbrücke überbrückt den Fluß ungefähr an derselben Stelle, wo die alte Römerbrücke stand, die Tacitus als einen Teil der Heer- und Handelsstraße nach Köln erwähnt. Die Einwohnerschaft beträgt 64 000.

Hasselt: Als Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg liegt es 56 Kilometer von Lüttich entfernt. (Einwohnerzahl: 21 600.)

Zwischen Maastrich und Hasselt wurde von deutschen Truppen der Uebergang über den Albert-Kanal erzwungen.

Lüttich (Liége) ist mit 169 000 Einwohnern Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und des ganzen Wallonenlandes. Zu beiden Seiten der Maas gelegen, bildet die Stadt einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt. Bekannt ist Lüttich auch als Universitätsstadt.

Kampfflugzeuge zerschmetterten Flugplatz

Deutscher Jäger beobachtet die Präzision des Bombenabwurfs.

Berlin, 14. Mai (PK.-Sonderbericht.) Von dem außerordentlichen Erfolg eines Bombenangriffes auf die feindliche Anlage X. erzählt uns der Staffelkapitän einer Messerschmitt-Jagdstaffel:

„Es war noch Dämmerung und recht dunstig, als wir in Frankreich einflogen. Obwohl man annehmen mußte, daß das Angriffsziel durch die Witterungsverhältnisse kaum erkannt werden könnte, sah es jedoch über X. anders aus: Der große Flugplatz mit Rollfeld und den vielen Hallen war deutlich zu sehen, besonders die Anlagen am Ostrand des Flugfeldes. Wir gingen nun hinunter, um den Angriff zu beobachten. Was sich innerhalb einer Zeitspanne von kaum zwei Minuten vollzog, war so phantastisch, daß es in seinen gewaltigen Phasen kaum zu schildern ist. Wie auf den Uebungsplätzen vollzog sich der Angriff, flogen die Maschinen in dem rasenden Abwehrfeuer französischer Flakbatterien ihren Kurs.

Eine riesige Halle unten am Rollfeld behielt ich jetzt beim Anflug im Auge. Ich sah, wie aus einem Hallendach eine hohe Stichflamme hervorsprang und in einer ungeheuren Rauchwolke die ganzen Wände der Halle zusammenbrachen. So satz Bombe auf Bombe wie abgezirkelt in den Hallen und Gebäuden des Flugplatzes. Der Verband konnte ohne jeden Verlust wieder heimfinden.

Beim Rückflug sahen wir bei X. Brand- und Rauchwolken. Auch hier hatten deutsche Kampfverbände ganze Arbeit geleistet. Am Nachmittag des 10. Mai flog ich mit meiner Staffel nochmals über X. Jetzt erst konnte man die Wirkung des deutschen Bombenangriffes richtig übersehen. Neben dem von deutschen Bomben zerpflügten Rollfeld lagen die Trümmer der Hallen und Bauten, die Halle war buchstäblich zerschmettert. Eugen Preß.

Schluß mit „abgehackten Händen"

„Popolo di Roma" gegen die Neuauflage britischer Greuellügen.

Rom, 14. Mai. „Popolo di Roma" bringt einen Artikel über die englische Greuelpropaganda der „abgehackten Hände" des Weltkrieges, die jetzt wieder auftauchten. Es sei der Augenblick gekommen, jetzt ein für allemal Schluß mit diesen feigen Lügen zu machen. Der Artikel erinnert daran, daß auch während des spanischen Krieges gegen italienische Legionäre Greuelpropaganda mit gefälschtem Briefmaterial unternommen wurde und beschreibt im einzelnen die englischen Propagandamethoden in Amerika von 1914 bis 1918. Jetzt versuchten die Engländer aufs neue, eine neutrale Koalition für den Krieg in Holland, Belgien und Luxemburg aufzustellen. Die Lügen gingen von derselben Seite aus, die das italienische Volk mit einer hassenswerten Seekontrolle provozieren wolle. Die Wahrheit sei aber, daß sich der Krieg in Flandern nach den Gesetzen der Geschichte und nicht der Propaganda vollziehe.

200 „prominente" Flüchtlinge

In London aus Holland eingetroffen.

hw. **Kopenhagen**, 15. Mai. Die holländische Regierung, die bekanntlich am Dienstagvormittag in London auftauchte, reiste auf einem englischen Kriegsschiff, begleitet von den Gesandten der Westmächte im Haag und 200 „prominenten" Flüchtlingen. Der holländische Gesandte in London erklärte in einer Pressekonferenz, es sei besser, die holländische Regierung in London arbeiten zu lassen, da sie hier ihren Verpflichtungen am besten nachkommen könne. Königin Wilhelmine hat eine neue Proklamation erlassen, worin sie bekanntgibt, daß die Regierung jetzt von England aus wahrgenommen werde.

Land der Kanäle und Marschen

Zum Vormarsch der deutschen Truppen in Holland

rd. **Berlin**, 13. Mai.

Seit vier Tagen marschieren deutsche Truppen über unsere Westgrenze nach Holland hinein, um dieses Land vor den Uebergriffen der englischen Piraten zu schützen.

Das Königreich der Niederlande (Nederlande) erstreckt sich von den Ardennen bis zur Zuidersee als ein großes Flachland mit dem Delta des Rheins, der Maas und der Schelde. Der Gesamtraum umfaßt 34 179 qkm. Die holländischen Kolonien: Niederländisch-Ostindien, Suriname und Curaçao — erworben in der Blütezeit der holländischen Republik — sind mit rund 2 Millionen qkm sechzigmal so groß wie das Mutterland. Der Name „Niederlande" ist die offizielle Bezeichnung für das Königreich. Die Bezeichnung „Holland" ist von dem Namen einer Provinz, die wirtschaftlich und politisch eine besondere Rolle spielt, auf das ganze Land übertragen worden.

Aus dem Meere aufgetaucht

Charakteristisch für dieses Land ist seine enge Verbindung mit dem Meer, aus dem es, erdgeschichtlich gesehen, vor noch nicht allzu langer Zeit aufgetaucht ist. Seitdem sind Land und Menschen im Kampf mit dem Wasser und in Gemeinschaft mit dem Wasser aufgewachsen und groß geworden. Die geographische Eigenart des Landes, seine politische Geschichte, die tägliche Arbeit seiner Bewohner — alles ist bestimmt durch das Wasser — durch seine zerstörende und aufbauende Kraft.

Geographisch und entstehungsgeschichtlich scheidet sich das Land in zwei Teile: in ein jüngeres Westgebiet, das sich von der gesamten Küste ab landeinwärts erstreckt, und in ein älteres Ostgebiet, das durch die Ablagerung der Flüsse Rhein, Maas und Schelde entstanden ist und landschaftlich den benachbarten deutschen Gebieten ähnelt. Das Westgebiet, „Polderland" genannt, hat ganz besondere landschaftliche Eigenheiten, die man als „holländisch" zu bezeichnen pflegt. Tiefer als der Meeresspiegel gelegen, breitet es sich hinter schützenden Dämmen in unendlicher Flachheit aus, durchschnitten von unzähligen Wasserrinnen, Kanälen und kanalisierten Flüßchen, die es in kleine und kleinste Teile zerschneiden. Diese geregelte Wasserwirtschaft ist notwendig, da in den tiefen Gebieten das Regenwasser nicht von selbst abfließt.

Von der Windmühle zur Dampfturbine

Im Mittelalter geschah die Entwässerung durch Windmühlen, im 19. Jahrhundertw erwendete man Dampfkraft — heute dagegen benutzt man elektrische Kraft, mit der man jetzt die große Wasserfläche der Zuidersee trockenlegt und in Kulturland umwandelt. Um die Zuidersee — jetzt Ijsselmeer genannt — von der Nordsee abzuschließen, hat man 1932 einen 30 km langen Deich mit Schleusen von der Insel Wieringen nach Zurich (Friesland) gebaut.

Die natürliche Wasserkraft haben die Holländer in den „Festungsplan Holland" einbezogen. Durch Ueberschwemmungsvorrichtungen sind die Provinzen Nord- und Südholland und Utrecht geschützt. Hinzu kommen Festungen und Forts. Die Küste ist befestigt durch die Stellung bei Helder, das „Gibraltar des Nordens", und die Panzerforts von Ymuiden und Hoek van Holland.

250 Menschen auf den Quadratkilometer

Die Einwohnerzahl Hollands beträgt heute 8,3 Mill. Ein Viertel der Gesamtbevölkerung lebt in den vier größten Städten: Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und Utrecht. Das Land ist außerordentlich dicht besiedelt. Auf 1 qkm leben rund 250 Menschen — in Deutschland leben auf derselben Fläche 130. 40 v. H. der Bevölkerung sind in der Industrie beschäftigt, 20 v. H. mit Ackerbau und Viehzucht, 22 v. H. in Handel und Verkehr.

Hollands Hauptstadt ist Amsterdam mit 783 373 Einwohnern. An der Mündung der Amste in die Zuidersee gelegen, ist es das Hauptzentrum für den innerholländischen Handel. Rotterdam (605 733 Einwohner) dagegen bildet das Hauptzentrum für den internationalen Durchgangsverkehr. Hollands königliche Residenz und Sitz der Generalstaaten ist die Hauptstadt der Provinz Südholland: Den Haag mit rund 470 000 Eikwohnern. Wirtschaftlich von geringerer Bedeutung ist es dagegen das Zentrum des diplomatischen und gesellschaftlichen Lebens. Die viertgrößte Stadt ist Utrecht — am Rhein gelegen —, die mit zu den ältesten Städten des Landes gehört. Mit 158 000 Einwohnern ist es der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt

Weitverzweigtes Verkehrsnetz

Hollands Verkehr wickelt sich auf dem Lande durch ein weitverzweigtes Eisenbahnnetz ab. Infolge der geringen Bodenerhebungen hat Holland ausgezeichnete Wege und Straßen. (Aeußerst beliebt ist in Holland das Radfahren in einem Maße, wie man es in Deutschland nicht kennt.) Besonders entwickelt ist der Schiffsverkehr auf Flüssen und Kanälen. Der „Rotterdamsche Wareweg" und der „Nordseekanal" verbinden die beiden größten Städte des Landes, Amsterdam und Rotterdam, mit der Nordsee.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Landes liegt in der Fruchtbarkeit seiner Provinzen und in der günstigen Lage zum Meer. An erster Stelle steht der Landbau, der in äußerst intensiver Form betrieben wird. Die holländischen Blumenzwiebelkulturen, sein Obst- und Gemüsebau sind in aller Welt bekannt. Daneben tritt die Hochseefischerei in Vlaardingen und Scheveningen, die schon im Mittelalter die Grundlage für den wachsenden Reichtum des Landes war. Die Industriezentren sind zum größten Teil an den Kanälen gelegen. Leinen-, Woll-, Leder- und Holzwaren führt Holland am meisten aus, daneben Kakao und Käse. Der Hauptsitz des niederländischen Schiffs- und Maschinenbaus sind die beiden größten Kanäle, an denen sich 140 Werften befinden.

Die Struktur dieses Landes bietet durch die weitverzweigten Kanäle und Wasserstraßen strategisch andere Schwierigkeiten als Norwegen — aber auch diese werden unsere deutschen Truppen zu überwinden wissen.

Mit dem Ritterkreuz des EK. ausgezeichnet

Oberleutnant Gustav Altmann ist geborener Berliner. Er wurde am 13. 4. 1912 zu Berlin-Britz als Sohn eines Lokomotivführers geboren. Nachdem er die Volksschule in Britz besucht hatte, erlernte er von 1926 bis 1930 das Friseurhandwerk. Am 9. 4. 1931 trat er als Polizeianwärter bei der Polizeischule in Kiel ein, wurde am 1. 4. 1932 zum Polizeiwachtmeister befördert und wurde, nachdem er in der Landespolizeigruppe General Göring zum Oberwachtmeister befördert worden war, am 1. 10. 1935 als Oberjäger in das Regiment General Göring übernommen. Zum Leutnant am 17. 12. 1937 befördert, wurde er am 1. 4. 1939 Oberleutnant und war seit Juni 1939 mit der Führung einer Kompanie beauftragt. Für sein unerschrockenes Verhalten bei der Niederkämpfung der belgischen Verteidigungsstellung am Albert-Kanal wurde er jetzt zum Hauptmann befördert und mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Oberleutnant Walter Kieß wurde am 9. 10. 1914 zu Suhl in Thüringen geboren. Er besuchte die staatliche Oberrealschule seiner Vaterstadt und legte am 5. 3. 1933 seine Reifeprüfung ab. Nachdem er am 20. 4. 1934 als Anwärter der Landespolizei bei der Polizeischule Brandenburg-Havel eingetreten war, wurde er im August desselben Jahres zur Landespolizeigruppe General Göring versetzt, am 1. 8. 1935 zum Fähnrich, am 21. 12. 1935 zum Oberfähnrich im Regiment General Göring und am 20. 4. 1936 zum Leutnant befördert. Am 1. 1. 1938 trat er zur Fliegertruppe über. Für schneidigen Einsatz beim Vormarsch in Belgien erhielt er vom Führer das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz und wurde gleichzeitig zum Hauptmann befördert.

Leutnant Egon Delica wurde am 4. 1. 1915 in Stettin geboren, erhielt seine Ausbildung als Beobachter, machte den Feldzug in Polen mit, wurde am 16. 9. 1939 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und am 28. 12. 1939 vom Feldwebel zum Leutnant befördert. Nachdem er einer Flugzeugführerschule zur Ausbildung als Flugzeugführer überwiesen worden war, erhielt er jetzt für ein erfolgreich durchgeführtes Unternehmen in Belgien das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz und wurde zum Oberleutnant befördert.

Leutnant Gerhard Schacht ist Berliner. Er wurde am 6. 4. 1916 in Berlin-Steglitz geboren, besuchte das Realgymnasium Berlin-Lankwitz, auf dem er am 1. 3. 1934 die Reifeprüfung ablegte. Am 1. 11. 1934 kam er als Freiwilliger zur Aufklärungsabteilung 3, schied am 30. 9. 1935 als Gefreiter der Reserve und Offiziersanwärter aus und trat am 2. 11. 1936 als Fahnenjunker-Gefreiter bei seiner Abteilung wieder ein. Nachdem er am 1. 10. 1937 zur Luftwaffe versetzt war, wurde er am 24. 2. 1938 zum Leutnant befördert, als Beobachter ausgebildet und fand als Waffen- und Bombenlehrer bei einer Kampffliegerschule Verwendung. Als der Krieg ausbrach, tat er als Kompanieführer Dienst. Bei der Niederkämpfung der belgischen Verteidigungslinie am Albertkanal, die in kühnem Angriff genommen wurde, erhielt Leutnant Schacht, der verwundet wurde, für sein tapferes Verhalten das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Gleichzeitig wurde er zum Oberleutnant befördert.

Leutnant Martin Schächter wurde am 14. 3. 1915 zu Petershagen im Kreise Minden als Sohn eines Oberlehrers geboren. Er besuchte die Wessel-Oberrealschule in Minden, die er mit Erlangung des Reifezeugnisses verließ. Am 1. 4. 1935 trat er als Fahnenjunker in das Pionierbataillon in Glogau ein, wurde am 1. 10. 1937 zur Luftwaffe versetzt und am 24. 2. 1938 zum Leutnant befördert. Als Beobachter ausgebildet, wurde er später als Waffen- und Bombenlehrer einer Kampffliegerschule verwandt und tat bei Ausbruch des Krieges als Kompanieoffizier Dienst. Für sein entschlossenes Handeln beim Einsatz gegen die belgischen Befestigungen erhielt er das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz und wurde zum Oberleutnant befördert. Bei der Durchführung des erfolgreichen Unternehmens wurde Leutnant Schächter verwundet.

Pfingsten in Feindesland

„Das hatten wir ganz vergessen"

Trotz großer Anstrengungen eine kleine Feierstunde

(PK.-Sonderbericht von Ulrich Maletzki.)

Berlin, 14. Mai. Es ist ein herrlicher Tag mit blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein, so richtig pfingstlich, über die Straßen und Wege im Feindesland marschieren endlose Kolonnen, Ströme von Flüchtlingen ziehen entgegengesetzt vorüber. Flieger schwirren wie Bienen in der Luft. Die Flak steht schußbereit. Im Hintergrund rollt eintönig die Artillerie. Im Straßengraben sitzt ein deutscher Infanterist und schreibt auf den Knien eine Feldpostkarte: „Im Felde, Pfingsten 1940".

Wir haben Krieg, und es bleibt der Truppe wahrhaftig keine Zeit dazu, ein Fest zu feiern. Das weiß jeder Soldat, dennoch bietet sich auch ihm hin und wieder bei einer kurzen Rast unter schattigen Bäumen im Walde eine Gelegenheit zu einer kurzen beschaulichen Feierstunde. Lange sind sie marschiert, unsere Feldgrauen, 30, 40 Kilometer am Tage bei glühender Hitze, haben ein Soldatenlied nach dem anderen gesungen; trotzdem singen sie auch jetzt wieder auf der kurzen Rast, die wir gemacht haben, singen ein Lied von ihrem Schatz, ein Lied aus ihrer Heimat.

Weiter geht der Vormarsch.

Unaufhaltsam ist der Siegeszug der deutschen Wehrmacht. Hier und dort steckt im Zaunzeug der Pferde oder am Stahlhelm des Landsers ein grüner Birkenzweig. Die Ereignisse überstürzen sich. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn das Gefühl für Tag und Zeit vorübergehend verloren geht. „Was, heute ist Pfingsten? Mensch, das hatte ich ganz vergessen!" Wieviele Male haben wir diesen erstaunten Ausruf unserer Soldaten an der Front gehört.

Tief drinnen im belgischen Land an der Grenze Frankreichs hat ein Kompaniegefechtsstand ein kleines ärmliches Haus bezogen. Es sieht hier verdammt brenzlig aus. Von den feindlichen Linien her kommt heftiges Feuer herüber, das neben dem Gefechtsstand liegt, dennoch haben die Soldaten, die in den letzten Tagen wahrhaft gewaltige Leistungen vollbrachten, so viel Zeit gefunden, den Raum ein wenig auszuschmücken. „Das lassen wir uns nicht nehmen", hatten sie gesagt, „denn pfingstlich muß es schon aussehen, mag kommen, was da will!"

In den Städten und Dörfern Luxemburgs läuten die Glocken. Die Zivilbevölkerung hat sich sonntäglich gemacht und geht in die Kirche, genau so wie sie es in früheren Jahren getan hat. Nichts hat sich in ihrem Leben durch die deutschen Truppen geändert, und wenn nicht Kolonne um Kolonne über die Straßen ziehen würde, merkte man überhaupt nichts vom Krieg.

Wir alle, Heimat, haben gestern viel an dich gedacht, und deine Gedanken wanderten hinüber zur Front. Auch jetzt, wenn uns Hunderte von Kilometern trennen, sind wir beide eine feste unzertrennbare Gemeinschaft, ein einziger Block, der gemeinsam kämpft und gemeinsam siegen wird.

„Nieder mit Frankreich – Nieder mit England"

Große Demonstrationen in Rom / Großkundgebung vor dem Palazzo Venezia

Rom, 14. Mai. Die antienglischen Studentenkundgebungen wurden auch Dienstag vormittag in verschiedenen Teilen der italienischen Hauptstadt wiederum in vorbildlicher Disziplin und ohne jeden Zwischenfall fortgesetzt. Den Höhepunkt bildete die Großkundgebung von 5000 Studenten auf der Piazza Venezia, bei der es zu langanhaltenden Ovationen für den Duce kam. Die immer stürmischeren Rufe veranlaßten schließlich Mussolini, sich der Menge zu zeigen, die sein Erscheinen mit unbeschreiblichem Jubel und neuen stürmischen Ovationen begrüßte.

Eine weitere Großkundgebung unter starker Teilnahme der Bevölkerung fand kurz nach 11 Uhr statt, wobei die Demonstranten eine in die englische und französische Flagge eingehüllte Bahre sowie Chamberlains Regenschirm mitführten. Wiederum mußte Mussolini dem stürmischen Drängen der Menge nachgeben und unter nicht endenwollenden Hochrufen auf dem historischen Balkon des Palazzo Venezia erscheinen.

Im Anschluß an die große Kundgebung zogen 5000 Studenten vor die deutsche Botschaft am Quirinal, wo sie nach begeisterten Hochrufen auf den Duce und auf den Führer die Nationalhymnen anstimmten. Botschaftsrat Gesandter von Plessen erschien auf das Drängen der Studenten vor der Botschaft und dankte der Menge zugleich im Namen des Botschafters für die Kundgebung der Sympathie für das verbündete Deutschland. Seine kurze mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Duce, das begeistert aufgenommen und mit einem Hoch auf den Führer beantwortet wurde.

Ein wesentlich anderes Bild bot sich dagegen in der Umgebung der Piazza Farnese, dem Sitz der französischen Botschaft. Starke Polizeikräfte mußten hier die Zugangsstraßen besetzt halten und den Demonchranten den Weg versperren, die unter Mitführung einer in die französische und englische Flagge gehüllten Totenbahre ihrer Empörung unter ständigen Rufen „Nieder mit Frankreich — Nieder mit England" Ausdruck gaben.

Aus anderen italienischen Städten werden ebenfalls antienglische Demonstrationen gemeldet.

Querschnitt des Tages

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Arnmann, hat angeordnet, daß am Muttertag (19. Mai) für alle Einheiten der Hitler-Jugend dienstfrei ist. Diese Anordnung wurde in Anbetracht der besonderen Kriegsumstände getroffen, damit die Mütter an diesem Tage wenigstens ihre jüngeren Kinder zu Hause haben.

Am 11. Mai wurden im Auswärtigen Amt die deutsch-litauischen Verhandlungen über Binnenschiffahrtsfragen durch die Unterzeichnung einer Anzahl von Vereinbarungen abgeschlossen. Die Vereinbarungen bezwecken insbesondere die freundschaftliche Zusammenarbeit der deutschen und litauischen Schiffahrt im Verkehr auf dem Memelstrom.

Die Führer des deutschen Handwerks, die zur Zeit in Italien weilen, besuchten nach ihrem Empfang in Neapel die Uebersee-Ausstellung. Sie nahmen dann in Florenz an der Eröffnung der 10. Italienischen Landeshandwerksausstellung teil und wurden vom Kaiser und König sowie vom Staatssekretär Cianetti begrüßt. Im Anschluß daran wurde ein in Berlin paraphiertes Abkommen über die Vertiefung der gegenseitigen Zusammenarbeit unterzeichnet.

Der Krieg gegen Wehrlose wird auch in den holländischen Kolonien durchgeführt. Sämtliche in Holländisch-Indien lebenden Deutschen wurden interniert und ihre Führer in Curaçao ins Gefängnis geworfen.

„Aftonbladet" läßt sich von der belgischen Grenze melden, daß sich ein riesiger Flüchtlingsstrom über die französisch-belgische Grenze nach Frankreich ergieße. Täglich kämen Tausende von Flüchtlingen in den Grenzstädten an, in denen größte Verwirrung herrsche. — Man kann sich denken, wie die Flüchtlinge sich zusammensetzen: Juden, Bonzen und Plutokraten!

Der schnelle Vormarsch der deutschen Truppen im Westen findet in der Neuyorker Presse trotz der Lügenmeldungen aus Paris und London Beachtung und Anerkennung. Vor allem hat der Fall Lüttichs in USA. starken Eindruck gemacht. „New York Times" spricht von „sehr ernsten Augenblicken für die Westmächte".

Wie aus London gemeldet wird, wurde das Kabinett des Oberkriegshetzers Churchill um weitere vier Minister bereichert. MacDonald, der vorher das Kolonialministerium verwaltete, wurde über Nacht Gesundheitsminister. Zum Staatsminister für Indien und Burma wurde der alte Deutschenhasser Amery ernannt. Das Arbeitsministerium hat Ernest Bevin und das Ernährungsministerium Lord Woolton übernommen.

Vor dem Büro des englischen Lügenbüros Reuter in Belfast explodierten vier Bomben. Die Fensterscheiben der Nachbarschaft wurden zertrümmert.

Wie aus Willemstad auf Curaçao gemeldet wird, wurde am Montag nach Ankunft von 500 Mann Truppen der Westmächte für sämtliche westindischen Inseln der Belagerungszustand erklärt. Einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge wurden rund 400 Deutsche einschließlich Kinder nach einem Konzentrationslager auf der Insel Bonaire gebracht.

Amtliche irische Stellen dementieren einen Bericht des Londoner „Daily Mirror", wonach England für die Kriegsdauer Hafenanlagen in Süd- und Westirland für britische Kriegsfahrzeuge gemietet habe. Das Dementi weist auf Irlands Entschlossenheit hin, jeder Beeinträchtigung der Neutralität entgegenzutreten. Der „Daily Mirror" wurde für Irland verboten.

„Agencia Stefani" meldet aus Edinburgh, daß den dort im Gaststättengewerbe beschäftigten Italienern verboten worden ist, ihre Wohnungen ab 20 Uhr zu verlassen. Sie sind infolgedessen arbeitslos geworden.

Ueber die Pfingsttage gingen in den östlichen Landesteilen Jugoslawiens heftige Gewitter nieder, bei denen sieben Menschen vom Blitz erschlagen wurden.

In Oslo war über die Pfingsttage ein überraschend großer Zugverkehr festzustellen. Viele Bewohner Oslos machten ihre Pfingstreise weit ins Land hinein bis Hamar, selbst Lillehammer sowie Richtung Bergen und Dronthelm. Ein schlagender Beweis für die Normalisierung des Lebens in Oslo.

Präsident Roosevelt ersuchte den Kongreß, sofort 2,9 Millionen Dollar verfügbar zu machen für den Bau von Küstenverteidigungsanlagen in Portorico. Das Schatzamt soll weitere 12,5 Millionen Dollar für den Ankauf strategisch wichtiger Materialien im kommenden Rechnungsjahr bewilligen.

In belgischen Bunkern

Jazzsongs sollten die Stimmung heben. — Eindrücke von überrannten Stellungen.

Von Sonderberichterstatter Roecker.

. . . . , 14. Mai. (PK.) Auf der Straße wechseln sich Trupps von Gefangenen mit den Gruppen der zurückströmenden Flüchtlinge ab. Feindwärts ziehen die Kolonnen deutscher Soldaten, die jedesmal, wenn ein feindliches Flugzeug brennend niedersaust, in ein lautes Feldgeschrei ausbrechen. Das geschieht recht oft. Und es schwillt orkanartig an, wenn mehrere feindliche Apparate gleichzeitig vom Feuer der Flak oder von Maschinengewehren erledigt werden.

Sie ließen alles zurück.

Nahe der Stadt wieder ein Kanal. Zu viele Flußläufe sind in dieser kurzen Zeit überschritten worden, als daß man in den Reihen der Soldaten besonderes Aufheben davon machte. Man weiß, daß die Pioniere für den glatten Uebergang sorgen, und das genügt.

Jenseits des Kanals stehen Bunker und dahinter dehnen sich in mehrfachen Linien Feldbefestigungen. Die Rauchwolken der brennenden Heide steigen zum blauen Himmel empor. Die Sonne liegt über der weiten Ebene, und auf einem ausgebauten Unterstand, der die Aufschrift „Villa des pirvés d'amour" trägt, zwitschert ein Vögelchen, erhält von allen Seiten Antwort. Die Aufschrift, die wohl soviel heißen soll wie „Villa der der Liebe Beraubten" ist offensichtlich nicht optimistisch und zeigt, daß die belgischen Soldaten, vorsichtig ausgedrückt, die Nase voll hatten. Vieles andere deutet darauf hin, wie das Liegenlassen der Gewehre, Maschinengewehre, der Infanteriegeschütze und der Munition.

Spielkarten im Sand . . .

An einer Stelle liegen Spielkarten verstreut im Sand — die Männer haben ihre letzten Trümpfe aus der Hand gegeben. Und das, obwohl man sich Mühe gegeben hat, die Stimmung der Soldaten zu heben. Interessant genug, wie man das versucht hat: Wir fanden verstreut am Wege liegend kleine Heftchen mit der Aufschrift: „30 amerikanische Jazzsongs". Daß diese Songs nicht ganz das Richtige zur Aufbesserung der schlechten Stimmung sind, soll nur ein Beispiel zeigen. Da lautet der Text eines Liedes ungefähr so: „Staub, Staub, Staub in den Himmelshöhen, Staub auf den Straßen, — Nur Staub meine Augen sehen. Vor lauter Staub kann die Sonn' sich nicht blicken lassen . . ."

Ein aufschlußreicher Fund.

Dieses Lied ist zweifellos treffend für die zermahlenen Wege und die Staubsäulen, die jedes Fahrzeug aufwirbelt. Aber muß das auch noch besungen werden? Im übrigen sprechen die Lieder natürlich hauptsächlich von der Liebe. Und sie tun es Männern gegenüber, die — siehe oben — alle Hoffnung auf Liebe aufgegeben haben. Einer Kuh hilft ein Landser, der etwas von der Landwirtschaft versteht: er melkt sie am Wegrand und schafft ihr, die seit Tagen ungewartet umherläuft, Erleichterung. Nebenan im Grase blättert der Wind im Buch eines flämischen Soldaten, der sein gesamtes Gepäck liegengelassen hat. Und dieses Buch trägt den Titel: „Französische Grammatik für Anfänger — einfach und praktisch."

Lipperland

Schadenersatz nach Reichsleistungsgesetz

Zur Abgrenzung der Anwendung des Reichsleistungsgesetzes von der Anwendung der Sachschädenfeststellungs-Verordnung hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem OKW., dem Beauftragten für den Vierjahresplan und dem Reichsfinanzminister eine Regelung getroffen. Die Sachschädenfeststellungs-Verordnung gibt die Möglichkeit, Kriegsschäden nach Ursache und Höhe festzustellen. Einen Anspruch auf Entschädigung gibt sie nicht. Die Regelung der Entschädigung bleibt vielmehr besonderer Entscheidung vorbehalten. Lediglich für besondere Fälle besteht die Möglichkeit der Gewährung von Vorschüssen. Die Sachschädenfeststellungs-Verordnung schließt die Anwendung anderer Gesetze nicht aus, die bei gleichem Sachverhalt einen Anspruch auf Vergütung oder Entschädigung infolge Inanspruchnahme von Sachen gewähren, wie insbesondere die Anwendung des Reichsleistungsgesetzes.

Das Reichsleistungsgesetz geht von Voraussetzungen aus, die im Kriege dort nicht gegeben sind, wo gekämpft wird, und die auch dort fehlen können, wo jeden Augenblick mit Kampfhandlungen gerechnet werden muß. Deshalb werden für die Inanspruchnahme von Grundstücken und beweglichen Sachen folgende Richtlinien vorabgrenzend erlassen: a) Im Verlaufe von Kampfhandlungen oder beim Einsatz von Truppen für unmittelbar bevorstehende Kampfhandlungen scheidet eine Anwendung des Reichsleistungsgesetzes aus, z. B. also, wenn im Verlaufe eines Kampfes Schützengräben ausgehoben oder bewegliche Sachen zur Anlage von Hindernissen verwendet werden. b) Im freigemachten Teil des Operationsgebietes ist das Reichsleistungsgesetz nur anzuwenden, wenn der Besitzer der in Anspruch genommenen oder beschädigten Sache oder ein verfügungsberechtigter Vertreter anwesend ist. c) Im übrigen ist im nicht freigemachten Gebiet des Reiches, also auch des Operationsgebietes, das Reichsleistungsgesetz anzuwenden. Der Erlaß enthält noch einige Abweichungen von den Richtlinien, wie sie sich in vereinzelten Ausnahmefällen ergeben können. Die Entscheidung hierüber wird oft von Dienststellen getroffen werden müssen, die den Verhältnissen örtlich nahestehen. Es ist die Möglichkeit gegeben, hierbei die Lage des einzelnen Entscheidungsfalles zu berücksichtigen.

Reichsbeihilfe für guten Ackerboden

Generalfeldmarschall Göring hatte in seiner Rundfunkansprache an das Landvolk am 15. Februar 1940 u. a. darauf hingewiesen, daß große Flächen Dauergrünland bisher so geringe Erträge haben, daß es heute weniger denn je zu verantworten ist, sie in der bisherigen Weise zu bewirtschaften. Um der Leistungssteigerung einen noch stärkeren Auftrieb zu geben, hat der Generalfeldmarschall die für den Umbruch von unwirtschaftlichem Dauergrünland zu besserer Nutzung bisher vorgesehene Reichsbeihilfe auf 240 RM. je Hektar erhöht, wenn die umgebrochene Fläche nachweislich dem zusätzlichen Anbau von Früchten dient; die eine unmittelbare oder mittelbare Steigerung der Erzeugung an Fett oder an Faserstoffen ermöglichen.

Für die Durchführung der Maßnahme hat der Reichsernährungsminister nunmehr die Richtlinien erlassen. Hiernach wird die Sonderbeihilfe zum Umbruch von unwirtschaftlichem Dauergrünland und zur Nutzung als Acker im Interesse des Mehranbaues von Kartoffeln oder Oel- bzw. Faserpflanzen gewährt. Die seit 1937 gewährte Reisbeihilfe zur Leistungssteigerung des Grünlandes und Umstellung auf Ackerland bleibt unter Ausdehnung auf Danzig (Westpreußen) und Wartheland hiervon unberührt. An die Gewährung der Sonderbeihilfe sind Bedingungen geknüpft. Die Futtergrundlage des Betriebes muß, wie seither, erhalten bleiben und gefördert werden. Zahl oder Leistung des Milchviehes dürfen nicht zurückgehen. Die Anträge gehen an die Kreisbauernschaften.

Scheunenbrand auf dem Heimathof

Nachdem erst kürzlich auf dem zur Anstalt Bethel gehörenden Heimathof in der Senne eine Scheune durch Feuer vernichtet wurde, brach Pfingsten in einer anderen Scheune auf dem Heimathof Feuer aus. Wie wir von der Staatsanwaltschaft in Detmold erfahren, ist der Brandstifter ermittelt und verhaftet worden.

Wer richtige Zahnpflege treiben will, erhält kostenlos eine lehrreiche Aufklärungsschrift von der Chlorodont-Fabrik Dresden N 6.

CHLORODONT

Neue Lagergruppe des weiblichen Arbeitsdienstes

Paderborn, 14. Mai. Die Führerin des Bezirks IX (Westfalen) Stabshauptführerin J. Buhtz, eröffnete die Lagergruppe Paderborn und führte die mit der Führung der Lagergruppe beauftragte Leiterin in ihre Arbeit ein. Die Lagergruppe umfaßt die Kreise Paderborn-Büren, Höxter-Warburg, Wiedenbrück, Lippstadt, Soest und Unna. Mit der Eröffnung dieser Lagergruppe hat sich die Zahl der Lagergruppen in Westfalen auf 5 erhöht. Im Zuge des Aufbaues des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend kamen zu den bereits bestehenden Lagergruppen Münster, Arnsberg und Herford die Lagergruppen Paderborn und Siegen neuerdings hinzu.

Gib doppelt, denn du gibst für das Leben der deutschen Soldaten!

Am Sonnabend und Sonntag zweiter Spendentag für das Deutsche Rote Kreuz

In diesen Tagen und Stunden, da die Welt unter dem Eindruck der Schläge der deutschen Wehrmacht gegen die Westmächte den Atem anhält, rüsten wir zum zweiten Spendentag für das vom Führer aufgerufene Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Wie schon Ende April, so werden auch am kommenden Sonnabend und Sonntag die Männer und Frauen der Bewegung mit ihren Listen von Haus zu Haus gehen, um die Spende für das Deutsche Rote Kreuz einzusammeln.

Am 10. März sagte der Führer im Zeughaus: „Der Soldat stellt zu jeder Zeit jene beste Auslese der Völker dar, die durch ihren Lebenseinsatz und — wenn notwendig — durch ihre Lebenshingabe das Leben der übrigen Mit- und Nachwelt ermöglicht und sicherstellt." Das jetzt zur Entscheidungsschlacht angetretene deutsche Westheer hat, wie früher in Polen und Norwegen, in der Luft und auf der See auch jetzt schon wieder bewiesen, daß es diese Worte seines Führers und Obersten Befehlshabers in ihrer vollsten und letzten Bedeutung auf sich beziehen kann. Wir in der Heimat können unsere tapferen Brüder und Söhne nur mit heißem Herzen und mit den besten Wünschen begleiten. Und doch können wir noch etwas für sie tun: Durch unsere Spenden zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz tragen wird mit Sorge dafür, daß die Wunden, die der Krieg ihnen schlägt, möglichst schnell vernarben. Ihr Einsatz schützt unser Leben, ihr Opfer unsere Existenz; und wenn auch unsere Spende, mag sie so hoch sein wie sie will, nur gering gilt gegen ihre Opfer, so wissen wir doch, daß diese Spenden helfen, auch ihr Leben zu schützen. Die Parole zum zweiten Spendentag des Deutschen Roten Kreuzes:

Gib doppelt, denn du gibst für das Leben unserer Soldaten.

Neues aus der Landeshauptstadt

Telegramm an Gauleiter Dr. Meyer

Anläßlich der Wagner-Tage sandte der Kustos des Stadtgeschichtlichen Museums der Stadt Leipzig, Dr. Walter Lange, der sich durch die wiederholt von ihm veranstalteten bedeutsamen Wagner-Ausstellungen aus den reichen Beständen des Leipziger Museums um die Ausgestaltung der Detmolder Wagner-Wochen sehr verdient gemacht hat, an Gauleiter Dr. Meyer folgendes Telegramm:

„Daß Detmold meisterlich blühe und wachs,
das wünscht von Herzen euch Hans Sachs
und mit ihm froh im Pfingstgesange
der Kustos Dr. Walter Lange."

Mehr Schutz den Anlagen. Nachdem gestern der erste Grasschnitt in den städtischen Anlagen ausgeführt war, hat sich bei näherer Betrachtung der Beete herausgestellt, daß die Blumenanpflanzungen an verschiedenen Stellen durch frei umherlaufende Hunde zum Teil erheblich beschädigt worden sind. Wir richten an alle Hundebesitzer die Bitte, Hunde in den Anlagen stets an der Leine zu führen.

Diebstahl im Autobus. Aus dem auf der Strecke Barntrup—Detmold verkehrenden Autobus wurde einem Fahrgast ein mit Wäsche vollgefüllter Koffer entwendet. Da als Täter nur ein Fahrgast in Frage kommen kann, sind der Kriminalpolizei in Detmold (alte Schule am Markt) Wahrnehmungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, willkommen.

Wichtig für Detmolder Sänger. Die aktiven Sänger der Vereine „Liedertafel", „Arion" und „Eintracht" versammeln sich heute (Mittwoch) pünktlich um 20 Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt" zu einer gemeinsamen Probe für die nächste Morgenfeier. Niemand darf fehlen!

Fischverkauf ab heute frei!

Infolge großer Zufuhren ist der Fischverkauf ab heute vorläufig frei. **Fisch-Jürgens**

Bestrafter Leichtsinn. Am Nachmittag des zweiten Pfingsttages stellte ein junges Mädchen aus einer benachbarten Ortschaft, das die Kirmes auf dem Kronenplatz besuchen wollte, ihr Fahrrad, an dem zwei Pakete befestigt waren, unbeaufsichtigt in der Nähe des Eisenbahndammes auf. Als das Mädchen später zu dem Fahrrade zurückkehrte, fehlte ein Paket, in dem sich ein Fuchspelz im Werte von 80 RM. befand. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Abhandengekommen. Im Vorraum des Postamtes legte ein Mann eine lederne Aktentasche einen Augenblick beiseite, um am Schalter Marken zu kaufen. Als er vom Schalter zurückkehrte, war die Aktentasche spurlos verschwunden.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Guter Pfingstbesuch. Trotz der bekannten Verkehrseinschränkungen herrschte hier während der Pfingsttage ein guter Besuch. Neben den hier weilenden Kurgästen nahmen viele Besucher aus der näheren Umgebung die Gelegenheit wahr, sich den im schönsten Blütenschmuck prangenden Kurpark anzusehen und den Klängen des Kurorchesters auf der Terrasse des Kurhauses zu lauschen. Erstmalig herrschte auch in den umliegenden Waldgaststätten reger Verkehr.

Opferschießen für das Rote Kreuz. Der Parole der Schützengesellschaft, am 2. Pfingsttag durch Teilnahme an einem Preisschießen unserer verwundeten Soldaten im Sinne des Hilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes zu gedenken, waren viele Volksgenossen gefolgt. Mancher wollte im ehrlichen Wettkampf einen — möglichst den ersten — Preis erringen; mancher wollte auch nur einige „Ehrenschüsse" abgeben, um so die gute Sache zu unterstützen. Alle haben dazu beigetragen, daß ein stattlicher Betrag abgeführt werden konnte. Die Freunde des Schießsportes erlebten einen interessanten Kampf um die ersten Plätze. Willi Homeier und Karl Brandes führten am Vormittag mit 35 Ring, zu ihnen gesellte sich am Nachmittag August Kämpfner. Alle drei wurden von Willi Heitbreder mit 36 Ring überflügelt. Brandes erreichte dann ebenfalls 36 Ring und mußte mit Heitbreder stechen. Hierbei wurden wiederum drei Schuß abgegeben. Mit nur zwei Ring mehr wurde Brandes Sieger und Besitzer des Glücksschweines (32:30). Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Schützengesellschaft jetzt im Kriege besonders ihren Betrieb aufrechterhält. Jeder Volksgenosse ist deshalb willkommen. Geschossen wird jeden Sonntagvormittag. Am 2. Juni werden die Vereinsmeisterschaften ausgetragen; hieran kann in diesem Jahre jeder Schützenkamerad teilnehmen. Die Bedingungen sind erleichtert.

Unsere Alten. Der Major a. D. Wilhelm Hartmann, Baumstraße 12, beging gestern seinen 78. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Politische Leiter, herhören! Heute findet um 20.15 Uhr Dienst statt. Antreten beider Ortsgruppen auf dem Salzhofplatz.

Wer nicht hören will, muß fühlen! In den letzten Tagen stattgefundene Kontrollen haben gezeigt, daß noch immer Verdunkelungssünder vorhanden sind. So mancher hat nun schon an seinem Geldbeutel dafür büßen müssen. Ist es wirklich so schwer, erst die Verdunkelung vorzunehmen und dann Licht anzumachen? Muß man sich unbedingt bei Licht ins Bett begeben und dabei — wenn auch nur für kurze Zeit — einen hellen Lichtschein hervorrufen? Unnachsichtlich wird jetzt jeder Fall strengstens bestraft. Wir wollen nicht durch einige gewissenlose Sünder dem Gegner den Weg nach hier weisen.

Leichtsinn oder Gleichgültigkeit. Im Bereich des Nachtschutzes Bad Salzuflen wurden im Monat April folgende Unregelmäßigkeiten abgestellt: Allein 64 Haustüren, 20 Geschäfte, 9 Lagerräume, 34 Fenster, 18 Autogaragen wurden offen vorgefunden. Wie gedankenlos gehandelt wird, zeigt, daß 48mal brennende Lampen vorgefunden wurden. In neun Fällen mußten vom Nachtschutz die Haustüren geöffnet werden. Zwei Fahrräder wurden gefunden und sichergestellt.

Arbeitsgemeinschaft für den Mütterdienst. Morgen, Donnerstag, 16 Uhr, findet im „Luisenhof" eine Ortsarbeitsgemeinschaft für den Mütterdienst statt. Alle Amtswalterinnen der beiden Ortsgruppen werden gebeten, daran teilzunehmen.

Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk. Am Montag, 20. Mai, 20 Uhr, beginnt in der Alten Schule der Kursus „Heimgestaltung und Volksbrauchtum". Anmeldungen dazu sind noch möglich bei Frau Tiemann, Adolf-Hitler-Straße 2, bei Frl. Dr. Mischke, Wellenfeldstraße 4, oder am Montagabend in den ersten Kursusstunden.

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig Dialon-Puder anwenden

Streudose RM. —.72 Beutel zum Nachfüllen RM. —.49

Schötmar

Heute: Sprechabend. Die Politischen Leiter werden daran erinnert, daß am heutigen Mittwoch um 20.15 Uhr im Hotel Junkerhaus ein Sprechabend stattfindet. (79)

Unsere Alten. Das 85. Lebensjahr vollendet am heutigen Mittwoch Wwe. Auguste Kuhn, Behrlingstr. 15. (79)

Morgen das zweite Konzert. Aus Anlaß der Gaukulturwoche veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. am Donnerstag in der Turnhalle das zweite Konzert. Auch für diesen Abend ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Mitwirkende sind August Schafmeister (Tenor), Adolf Treede (Violine), Erich Förster-ling (Klavier), Männergesangverein Bad Salzuflen und Männerchor Schötmar. An die Einwohnerschaft ergeht die herzliche Bitte, diese Veranstaltung zu besuchen; denn bei dem auserwählten Programm ist es sehr erwünscht, daß die Turnhalle bis auf den letzten Platz besetzt ist. Programme sind noch bei den Politischen Leitern und morgen an der Abendkasse zu haben. (79)

Lage

Besucht die Kulturausstellung!

Die Kulturausstellung im Alten Keller ist, nachdem sie an den Feiertagen ganztägig geöffnet war, nunmehr nur noch an den Nachmittagen, und zwar von 15 bis 19 Uhr, geöffnet. Freitag, den 17. d. M. ist der letzte Besichtigungstag. Die wenigen Tage sollte darum nunmehr noch jeder benutzen, um diese hochinteressante Ausstellung eingehend zu studieren. Es dürfte sich in absehbarer Zeit keine Gelegenheit bieten, das umfangreiche Material wieder aufzubauen. Die Ausstellung bietet in den einzelnen Abschnitten so interessante Einblicke in die Tätigkeit der Stadt auf dem Gebiete der Kulturpflege, daß wir hierüber einen längeren Artikel verfassen müßten. Leider fehlt uns hierzu aber der nötige Raum. Die Anordnung der einzelnen Abschnitte, die Beschreibung usw. des umfangreichen Bild-, Plan- und Modellmaterials ist aber so übersichtlich und klar, daß jeder Besucher sofort ins Bild gesetzt wird.

Wir möchten jedoch nicht verfehlen, auf drei Dinge besonders hinzuweisen: es sind die große Modellanlage der Bebauung des Jahnplatzes, die einen Ueberblick über die künftige großzügige Bebauung gibt, dann die ausgestellten Modelle des Ziegelerdenkmals und die Buchausstellung der Stadtbibliothek. Letzterer hat ein so reiches und interessantes Buchmaterial aus allen Gebieten deutschen Schrifttums ausgestellt, daß man über die Reichhaltigkeit geradezu erstaunt ist. Die Bibliothek sollte daher viel mehr als bisher in Anspruch genommen werden.

Wir empfehlen also den Besuch der Ausstellung nochmals ganz eindringlich. (75)

Vom Werreanger. Wir wir hören, wird die Eröffnung des Freibades Werreanger nunmehr bestimmt am kommenden Sonnabend stattfinden. Die Stadt hat inzwischen für eine geeignete Aufsichtsperson gesorgt. Es wäre schade gewesen, wenn das Bad nur für die Schulen offengehalten worden wäre. (75)

Blütenschmuck am Berge. In den Berganlagen des Stadtwaldes haben die städtischen Arbeiter die Wege nunmehr in der altgewohnten Weise wieder gesäubert, so daß der Berg das alte anziehende Bild bietet. Zur Zeit stehen die herrlichen Obstanlagen wieder in voller Blüte und bieten ein herrliches Bild des lichten Frühlings. Ein Bild, wie es weit und breit nicht wieder zu finden ist. Zweifellos gehört der Berg gerade im Frühling zu den schönsten Landschaften im Lipperland. Auch sonst hat der Berg manches Angenehme; das sind vor allem die vielen Ruhebänke, die zur Zeit ebenfalls einer Reparatur unterzogen werden. (75)

Die N[illegible]lt mit: Mehrere Volksgenossen stellten kostenlos ([illegible]elände zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Inte[illegible]en wollen sich umgehend bei der NSV., Schötmarsche Straße 3, melden.

Lemgo

Altersjubilare. Am 13. Mai vollendete Landwirt Aug. Frevert, Rieperturm, sein 73. Lebensjahr. Am 14. Mai wurde Frau Marie Graf, geb. Meierjürgen, Heldmannskamp 5, 80 Jahre alt. Am gleichen Tage begingen Robert Grappendorf, Papenstraße 3, seinen 72. und Frau Amalie Tiemann, geb. Schierenberg, Wiesenstraße 9, ihren 78. Geburtstag. Allen Altersjubilaren die besten Glückwünsche!

Nur geringer Schaden. Die Motorspritze wurde gestern nachmittag gegen 17 Uhr zur Ratsapotheke gerufen, wo in den Kellerräumen ein Brand ausgebrochen war. Glücklicherweise fand das Feuer außer Packmaterial und sonstigen Gerätschaften weiter keine Nahrung, so daß ein größerer Brand verhütet wurde. Das Feuer verursachte aber trotzdem eine starke Rauchentwicklung, so daß ein Teil der Mannschaften die Bekämpfung des Feuers mit Rauchmasken vornehmen mußte. Nach einiger Zeit gelang es, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken.

Schwalenberg

Für das Deutsche Rote Kreuz. Am 2. Pfingsttag veranstaltete der Bürgerschützenverein ein Opferschießen zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes. An den Kreis konnte ein namhafter Betrag abgeführt werden. (—)

Aus den Ortsbauernschaften

Heiligenkirchen. Aus der Badeanstalt. Seit einigen Tagen wird in der Badeanstalt fleißig gearbeitet. Es geht darum, alle Besucher nicht nur mit klarem Wasser, sondern auch mit sauberen Badezellen, einer großen Brause und allem, was zu einem schönen Luft- und Freibad gehört, zu erfreuen. Für die Kinder ist jetzt ein großer Sandkasten angelegt. Die Parole „Jeder Deutsche ein Schwimmer" wird auch hier befolgt. Die Termine für Schwimmunterricht werden noch bekanntgegeben. (28)

Heiligenkirchen. Kommt alle! Der Kindergarten, der sich bei der Schule befindet, ist mit dem heutigen Tage eröffnet. Die Gefahren der Straße werden wieder größer und darum erwartet die Leiterin des Kindergartens, daß nun auch alle Eltern ihre Kinder schicken. (28)

Holzhausen-Externsteine. Vom Baumarkt. In der letzten Woche konnte das Wohnhaus des Malermeisters Fritz Twete auf dem Grundstück unterhalb des Bärensteins gerichtet werden. Im Verlauf eines Jahres sind damit sechs Häuser in unserer Gemeinde erbaut worden. (74)

Holzhausen-Externsteine. HJ. im Zeltlager. Westfälische Einheiten der HJ. besuchten während der Pfingsttage die altgermanische Kultstätte Externsteine. Während ein Teil der Jugend auf den umliegenden Gehöften übernachtete, verbrachten andere die Nacht im Zeltlager am Bärenstein. (74)

Brake. Im Kreise alter Kameraden. Auf dem letzten Appell der Kriegerkameradschaft wurde durch den Verwaltungsführer des Kreiskriegerverbandes Lippe, Parteigenossen Jungeblut, der Film „Großdeutscher Reichskriegertag in Kassel 1939" vorgeführt. Dieser Film zeigte den gewaltigen Aufmarsch der alten Soldaten vor dem Führer. Anschließend wurden durch Kameradschaftsführer Lewald zahlreiche Briefe der im Felde stehenden Kameraden verlesen. Kreisverwaltungsführer Jungeblut erläuterte in einigen Ausführungen Anordnungen der Reichskriegerführung. Dem Kameraden Eduard Roggenbuck wurde für 50jährige und den Kameraden Karl Schlüter und Aug. Koopmann für 40jährige treue Dienste im NS.-Reichskriegerbund durch den Kameradschaftsführer eine Auszeichnung des Reichskriegerführers überreicht. (—)

Die junge Frau Peters meinte es gut

Ratschlag 4 zur Pflege der Berufswäsche



als sie die schmutzigen Metzgerjacken und -schürzen ihres Mannes recht heiß einweichte. Aber das Ergebnis war leider nicht gut: eingebrannte häßliche Flecke saßen hartnäckig im Gewebe fest. – Blut- und eiweißhaltige Flecke darf man niemals in heißem Wasser, sondern immer nur lauwarm einweichen. Schmutzige Metzger-, Bäcker- und Konditorenwäsche wird deshalb am Abend in lauwarmer IMI-Lösung eingeweicht. Am nächsten Morgen reibt man die Flecke aus, und erst dann wird in frischer IMI-Lauge kurz gekocht. Bei IMI genügt wenig, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer IMI nimmt, spart Seife und Waschpulver.





IMI für Berufswäsche

Hergestellt in den Persil-Werken

Rund um das Lippeland

Herford. Ueberfahren und getötet. Am Dienstagvormittag kam ein sieben Jahre altes Mädchen auf der Kurfürstenstraße mit dem Fahrrade zu Fall und geriet dabei unter die Räder eines Lastwagenanhängers. Das Kind starb an den erlittenen Verletzungen bereits nach kurzer Zeit.

Bielefeld. Spielzeitverlängerung in Bielefeld. Das Bielefelder Stadttheater wollte die Spielzeit 1939/40 ursprünglich am 31. Mai schließen. Auf Grund der guten Besucherziffern sah sich die Intendanz jetzt veranlaßt, die Spielzeit bis zum 20. Juni zu verlängern. Nachdem soeben Benatzkys „Bezauberndes Fräulein" erstaufgeführt wurde, sind jetzt zwei weitere Erstaufführungen in Vorbereitung: „Kupferne Hochzeit", eine Komödie von Liebe von Svend Rindo, und „Die pfiffige Magd", heitere Operette von Julius Weismann.

Paderborn. Kind im Goldfischteich ertrunken. In eine schwere Trauer wurde eine Paderborner Familie versetzt. Die Eheleute waren mit ihrem zwei Jahre alten Söhnchen im benachbarten Neuhaus zu Besuch. Dort spielte das Kind an einem Goldfischteich. Als die Erwachsenen für kurze Zeit die Beobachtung von der Spielstätte des Kindes abgelenkt hatten, stellten sie hernach fest, daß es in den Teich gefallen und durch Herzschlag zu Tode gekommen war. Wiederbelebungsversuche hatten keinerlei Erfolg mehr.

Soest. Schwere Bluttat aufgeklärt. In enger Zusammenarbeit der Kriminalpolizei Dortmund mit den Beamten der Schutzpolizeidienststelleilung Werl konnte jetzt eine schwere Bluttat aufgeklärt werden, die sich vor einigen Tagen in Werl abgespielt hat. Dort fand man an der Ecke der Walpurgis- und Adolf-Hitler-Straße einen jungen Mann erstochen auf. Wie die Ermittlungen ergaben, war er im Verlaufe einer Auseinandersetzung, die er mit vier bis fünf Burschen im Alter von etwa 20 Jahren hatte, niedergestochen und tödlich verletzt worden. Nach der Tat ergriffen die jungen Burschen die Flucht. Den Strafverfolgungsbehörden gelang es aber schon am nächsten Tage, den Täter zu ermitteln. Er wurde verhaftet und sieht seiner verdienten Strafe entgegen.

Osnabrück. Durch einen Lastzug zu Tode gekommen. In Westerkappeln geriet der Kaufmann Boges auf dem Wege nach seiner Wohnung zu nahe an einen beladenen Lastzug. Er wurde zur Erde geschleudert und so schwer verletzt, daß er an den Folgen kurz darauf verstarb.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark und Markt). Heute, 20.15 Uhr, treten die Politischen Leiter auf dem Salzhof an. Außendienst der Hundertschaftsleiter.

Ortsgruppe Werl-Aspe. Heute, 20.15 Uhr, Dienstbesprechung für Politische Leiter, Walter und Warte sowie Amts- und Blockleiterinnen der NS.-Frauenschaft bei Wehmeier.

SA.-Wehrmannschaft Heiden. Heute, 20.30 Uhr, Dienst.

SA. u. Wehrmannschaft 13/55 (Lage). Heute, 20.15 Uhr, Antreten am Amtshaus.

NSKOV., Kameradschaft Heidenoldendorf. Heute um 20.15 Uhr Monatsappell.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppen Detmold-Ost u. -Nord. Die Amtswalterinnen nehmen heute um 20 Uhr am Mütterabend im Hotel „Stadt Frankfurt" teil.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Lemgo-West. Heute, 20.15 Uhr, Arbeitsbesprechung der Zellen- und Blockleiterinnen.

Jugendgruppe Lemgo. Freitag, 20.15 Uhr, Ueben für den Werbeabend im Heim der NS.-Schwestern, Mittelstr.

Kindergruppe Lemgo. Morgen, Donnerstag, 15.30 Uhr, Turnen im Heim im Rampendahl.

Hitler-Jugend., Gef. 4, Schar 8 (Pivitsheide). Heute, 20 Uhr, Antreten in Sportzeug bei der Schule in Pivitsheide B. L.

BDM., Mädelchor Klüt. Heute treten alle Mädel um 20 Uhr an der Schule an.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 1a/55. Morgen, Donnerstag, 19.50 Uhr, Fahrt nach Horn zur Kunstausstellung. Abfahrt 19.45 Uhr ab „Lippischer Hof".

JM.-Gruppe 1/55. Heute, 8.30 Uhr, Treffen am Alexanderplatz. Verpflegung und Turnzeug mitbringen!

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Marguerite: 8". Mittwoch: Pottenhausen; Donnerstag: Barenholz.

„Grenzfeuer". Mittwoch: Lieme; Donnerstag: Herrentrup.

„Drei Unteroffiziere". Mittwoch: Belle u. Laßbruch; Donnerstag: Glashütte bei Schieder u. Langenholzhausen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Am 10. Mai 1940 verschied nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Heinz Harms

Der Verstorbene war seit über zwei Jahren bei uns als Lehrling beschäftigt. Er war uns ein treuer strebsamer und pflichtbewußter Mitarbeiter.

Sein aufrichtiges, bescheidenes und jederzeit hilfsbereites Wesen sichert ihm bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Vorstand, Aufsichtsrat und Gefolgschaft der Volksbank Lemgo-Brake e. G. m. b. H., Lemgo

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Fritz Schulz sen. und Kinder

Bad Meinberg, Mai 1940.

„Frauenzauber" Schlankheits-Dragees

bringen ästhetisch schöne Schlankheit, indem sie das aufschwemmende Gewebewasser ableiten, die Darmtätigkeit erleichtern und den Gesamtstoffwechsel anregen. Keine besondere Diät, keine schädliche Hungerkur. Drog. Köhler, am Markt; Drog. Nagel, Paulinenstr. 29; Drog. Petri, Bruchstraße 10; Drog. Asendorf in Hiddesen.

Ziegenzüchter!

Die Landesfachgruppe sucht für die neuen zum Reich gekommenen Gebiete weibliche Ziegenlämmer von **Herdbuch- oder Hilfsbuchziegen** zu kaufen. Sofort-Angebote mit Alter, Jungvieh-Nr. und Preis an die Geschäftsstelle der Kreisfachgruppe in Hiddesen, Hülsenweg 204, evtl. unter Telephonnummer 3479 Detmold, erbeten. Der Versand soll bald erfolgen.

Der Soldat freut sich, wenn die Post aus der Heimat kommt!

Der tägliche „Postempfang" gehört mit zu den schönsten Dingen, die den Soldaten erfreuen. Dabei nie leer ausgehen zu müssen, ist der Wunsch aller. — Die Heimat sollte jedem ihrer Angehörigen an der Front diese Freude bereiten. Lassen Sie ihm seine Heimatzeitung zusenden. Bestellen Sie ein Feldpost-Zeitungsabonnement. Wir beginnen mit dem Versand unverzüglich, wenn Sie uns den ausgefüllten Bestellschein durch eine unserer Zeitungsträgerinnen oder Annahmestellen einreichen.

Bestellschein

Senden Sie ab sofort / ab _____

die Lippische Staatszeitung an:

_____

_____

_____

(Genaue Feldpostanschrift)

Die Bezugsgebühr wird gleichlaufend eingezahlt / soll erhoben werden bei:

_____

_____

_____

(Name und Anschrift des Bestellers)

Unser Ivo hat ein Schwesterchen bekommen.

In großer Freude:

Marianne Blumenbach geb. Römisch

Dipl.-Ing. Roland Blumenbach

Hiddesen, den 14. Mai 1940.
z. Z. Detmold, Frauenheim

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Robert Kuhlemeier, prakt. Arzt

Margarete Kuhlemeier geb. Zobel

z. Z. Soldat — Siersleben

im Mai 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wolf-Heinrich Freiherr von Houwald
Hauptmann der Luftwaffe

Edelgard Freifrau von Houwald
geb. von Reden

Wendlinghausen, den 9. Mai 1940

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Maurer

Heinrich Wiebusch

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Johanne Wiebusch, geb. Schröder
Frieda Bolhöfer, geb. Wiebusch
Fritz Bolhöfer

Augustdorf, Pivitsheide B. H., 13. Mai 1940.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Augustdorf Nr. 220.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Sohn, unseren Enkel und Neffen

Karl Heinz

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich zu nehmen in sein Himmelreich. Er starb im Alter von sieben Monaten.

In tiefem Schmerz:

Karl Duz
Familie Karl Duz
Familie Fritz Althof

Maspe, Reelkirchen, den 13. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am 15. Mai, 3 Uhr, vom Trauerhause, Maspe 27, aus statt.

Die Unterlagen für das Rechnungsjahr 1940 über den Jahresaufwand an Zins- und Tilgungsraten sowie über die jährlichen Unterhaltungs- und Verwaltungskosten der Hauptkanalisation und die Kosten für die Reinigung und Unterhaltung der Kanäle, die nicht der Hauptkanalisation angeschlossen sind, liegen von heute ab vier Wochen lang auf der Dienststelle Kämmereiamt während der Vormittagsdienststunden öffentlich aus.

Der Bürgermeister der Alten Hansestadt Lemgo.

Detmolder Lichtspiele

Donnerstag, den 16. Mai, Freitag, den 17. Mai, Sonnabend, den 18. Mai, abends 10.45 Uhr

Spätvorstellungen

Der große Erfolg!



Schenk deine Liebe keinem Husaren, Mädchen ich rate dir gut, tue es nicht. Laß dich nicht rühren von seinen Schwüren, wenn er dir auch goldene Berge verspricht.

Vom schönen Ungarland, von heißer Liebe, von leidenschaftlichen Temperamenten, mit dem Zauber der Puszta und hinreißendem Rhythmus der Musik.

Marika Rökk Sängerin, Tänzerin, Reiterin, heißblütig und Männer betörend.

Ursula Grabley ein kecker, graziöses Frauenzimmerchen.

Hans Söhnker ein Offizier von Schneid und Ritterlichkeit.

Vorverkauf an der Theaterkasse

Filmsonderauswerter Cebeflim, Bad Kösen.

Frische

Seefische

empfiehlt

Fischhalle Schötmar

Telephon 2468

Tischler Hilfsarbeiter

sow. weibl. Arbeitskräfte

stellt ein

Gebr. Bunte, Möbelfabrik

Barntrup i. Lippe

Suche einen **Vorarbeiter**

für meine Ziegelei Werther, der den Ziegelmeister vertreten u. mit all. Arbeiten vertraut sein muß.

H. Spilker, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 80. Fernruf 262.

Zum 1. Juni 1940 oder später wird tüchtige

Hausgehilfin

für Etagenhaush. (4 Pers.) gesucht. Angebote an

Frau Herm. Bedué, Herford, Bielefelder Straße 16.

Zirkus Althoff

GESCHWISTER

Schötmar, auf dem alten Teich

Heute, Mittwoch, 15. Mai, abends 8.15 Uhr

große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Ab Donnerstag täglich **2 Vorstellungen** nachm. 3.30 abends 8.15

mit seinem erstklassigen **Weltstadt-Programm** das im In- und im Ausland bei Behörden, Presse und Publikum stets reichen Beifall geerntet hat.

Tierschau ab morgen **täglich** von **10—1 Uhr** nachmittags

Kinder nachmittags, Militär auch abends halbe Preise!

Ruf 2048 Bad Salzuflen

Ernähre dein Kind mit „Küfaka"

Die Kleinen gedeihen dabei vorzüglich, leiden nicht unter Verstopfung, Blähungen usw., werden widerstandsfähig und machen den Eltern Freude!

Spargel

billiger, heute großer Verrat, **Radies Rhabarber**

Wortmann

Kutscher

zuverlässig, fleißig und ehrlich, zum Ausfahren v. Stangeneis sofort ges. Bei guter Eignung oder guten Zeugn. kann eine **3-Zimmer-Wohnung** sofort gestellt werden. Bewerbung mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Alter, Familienverhältnis an

Eiswerk II. Grade, Bielefeld, Kronenstr. 16—18

Impfungen in der Stadt Lemgo

Die diesjährigen Impftermine finden statt:

1. Für die Erstimpflinge am Montag, dem 20. 5. 1940, um 9 Uhr. Die Nachschau erfolgt am Montag, dem 27. 5. 1940, um 9 Uhr.
2. Für die Wiederimpflinge am Dienstag, dem 21. 5. 1940, um 9 Uhr. Die Nachschau erfolgt am Dienstag, dem 28. 5. 1940, um 9 Uhr.

Impflokal: Jugendherberge am Kastanienwall.

Sämtliche im Jahre 1939 bzw. 1928 oder früher geborenen und noch nicht mit Erfolg geimpften bzw. wiedergeimpften Kinder sind zu dem Impftermin nach besonderer schriftlicher Aufforderung durch ihre Eltern, Pflegeeltern usw. pünktlich vorzustellen. Diejenigen Eltern usw., die keine schriftliche Aufforderung zur Vorstellung ihrer Kinder pp. im Impftermin erhalten haben, erscheinen mit den Erstimpflingen um 11.45 Uhr.

Lemgo, den 11. Mai 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Rehböcke Schlachtgeflügel

kauft zu höchsten Preisen

Wildhandlung Kottmann

Ruf 2118

Drucksachen

liefert die

Lipp. Staatsztg.

Zum Hausputz nun wieder

„Wupolit"

die ideale Möbelpolitur.

Zu haben: **Freiligrath-Drogerie E. Petri, Detmold,** Bruchstr. 10

3-4-To.-Anhänger

gut erhalten, zu kaufen gesucht oder gegen fabrikneuen 6-Tonner-Anhänger mit Vierradluftdruckbremse und Reservereifen zu tauschen.

Fernruf Detmold 2758.

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Hausgehilfin in kleinen Villenhaushalt sofort oder später gesucht. Koch- und Gartenkenntnisse erwünscht. Angenehme Dauerstellung mit Familienanschluß. Zuschriften unter Nr. 00266 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, jüngere, in Beamtenhaushalt zu sofort oder 1. Juni gesucht. Sieker, Lemgo, Kuhgraben 52.

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. für die Sommermonate Hausgehilfin, evtl. Halbtagshilfe, die auch etwas kochen kann. Grete Güse, Detmold, Werrestraße 8.

Hausgehilfin wegen Verheiratung der jetzigen gesucht. Frau Stein, Detmold, Bismarckstraße 15.

Stütze für Fremdenheim sofort gesucht. Sanatorium Dettmar, Bad Salzuflen, Roonstraße 13.

Halbtagsmädchen oder Morgenhilfe zu Berufstätiger gesucht. Zu sprechen vormittags oder 20 bis 21 Uhr. Detmold, Bruchstraße 35 I.

Hausgehilfin, freundliche, kinderliebe, zum 15. 6. oder später für kl. Einfamilienhaus ohne Wäsche bei guten Bedingungen gesucht. Frau Hermann Apel, Bielefeld, Herforder Straße 152 a.

Putzfrau, saubere, sofort für die Morgenstunden gesucht. Detmold, Hindenburgdamm 4, parterre.

Putzfrau für einige Stunden täglich gesucht. Detmold, Paulinenstraße 55.

Stellen-Gesuche

Verwalterstelle zum 1. Juni gesucht. Angebote unter Nr. 0207 an Staatszeitung, Lemgo.

Auskarrer sucht Stelle bei Akkord. (Industriegegend oder Rheinland.) H. Brandstätter, Herford postlagernd.

Junges Mädchen, 28 Jahre, sucht leichte Stellung in einfachem und gutem Haushalt zum 1. oder 15. Juni (Umgebung Detmolds). Angebote unter Nr. 1769 an die Lippische Staatszeitung.

Staatlich geprüfte Säuglingsschwester sucht Stellung zur Erlernung des Haushaltes. H. Wiedmann, Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 283.

Miet-Gesuche

Suche für sofort ein möbliertes Zimmer in der Nähe des Bahnhofes. Zu melden bei Fr. Angermann, Bahnhofswirtschaft Detmold.

Wohnung, drei Zimmer oder fünf bis sechs Zimmer mit Nebengelaß. Schriftliche Angebote unter Nr. 1765 an die Lippische Staatsztg.

Wohnung, fünf Zimmer, Zubehör, zum 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 1764 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerwohnung von 4 Zimmern mit Mansarde und Zubehör in Bad Salzuflen gesucht. Angebote an Studiendirektor i. R. Emil Röthe, Sorau, Hornstraße 9

Zu vermieten

Wohnung, kleine, drei Zimmer, Mittelpunkt der Stadt, an älteres Ehepaar oder alleinstehende ältere Person zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1763 an die Lippische Staatszeitung.

Möbl. 3-Zimmer-Wohnung, komplett, in Heiden i. L. preiswert zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1759 bei der Lipp. Staatsztg.

Zimmer, gut möbliert, mit zwei Betten, Zentralheizung, fließendes Wasser, eventuell Pension. Detmold, Lagesche Straße 110.

Zu verkaufen

Ziehrind, hochtragend, zu verkaufen. Bröker, Quenisiek b. Grastrup.

Kraftwagen, NAG, 14/70 PS, 6—7-Sitzer, Pullman-Limousine, 6fach neu bereift (6,50—20), in gutem Zustande, fahrbereit und steuerfrei, gut geeignet als Lieferwagen. Besichtigung jederzeit. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1733 an die Lippische Staatszeitung.

Küchenschrank, gebraucht, zu verkaufen; daselbst Sportkarre zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00274 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kleiderschrank und zweischläfrige Bettstelle zu verkaufen. Detmold, Feldstraße 26.

Bettstelle mit Matratze und Industrie-Saatkartoffeln zu verkaufen. Julius Grundmann, Lage, Gerichtsstraße 6.

Gartenmöbel, überzählig, 2 Tische, 2 Bänke, 5 Stühle, 1 Liegestuhl billig abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1761 an die Lippische Staatszeitung.

Ackerwagen, gebraucht, gut erhalten, Tragkraft 40 bis 60 Zentner. Angebote: Lemgo, Echternstraße 62.

Junge, 3/4jährige Kurzhaar-Hündin zu verkaufen. Niewald, Aspe.

Kuh, junge, gochtragende, abzugeben. Bauer Steinhage, Pottenhausen Nr. 8.

Kauf-Gesuche

Sportkarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1762 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1767 an die Lippische Staatszeitung.

Mutterkalb guter Abstammung kauft Gerbes, Meiersfeld.

Verloren

Strickjacke (rostbr.) verloren zwischen Brake u. Lemgo. Abzugeben Watermann, Lemgo, Spiegelberg.

Verloren Fußsack für Kindersportkarre von Detmold bis Cappel. Meldung an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 1766.

Heirat

Junges Mädchen, 29 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen, soliden Herrn, am liebsten mit kleiner, eigener Stätte, zwecks Heirat. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter Nr. 1768 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Die Frau, die am 8. 3. Möbel in der Schülerstraße gekauft hat, wird gebeten, sich bis Freitag in der Palaisstr. 55, unten, von 1 bis 3 zu melden.